

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—. Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Finnische Territorialgewässer durch Minen gesperrt

Außenminister Erko: Finnland nach wie vor neutral

Helsinki, 26. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: In einem Interview erklärte der finnische Außenminister Erko skandinavischen Pressevertretern gegenüber, daß Finnland nach wie vor die Haltung eines neutralen Landes beibehalte. Die finnische Regierung sei im täglichen Kontakt mit den skandinavischen Regierungen. Außenminister Erko erklärte ferner, daß der sowjetrussisch-finnische Nichtangriffspakt aus dem Jahre 1932 für jede Eventualität in Kraft bleibe. Sollte auf beiden Seiten der gute Wille auch weiter vorhanden sein, dann könnten die Verhandlungen noch immer-

hin ein zufriedenstellendes Resultat zeitigen.

Helsinki, 26. Oktober. (Avala.) Stefani meldet: Wie die Nachrichtenagentur Leta berichtet, hat die finnische Regierung gelegentlich der Unterbreitung des Budgetentwurfes vom finnischen Reichstag die Ermächtigung gefordert, über den Fond, der für die Befestigung der Alandsinseln bestimmt ist, gleich verfügen zu dürfen.

Helsinki, 26. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Im finnischen Außenministerium wird erklärt, daß die im Ausland verbreiteten Nachrichten über die

Aufnahme einer finnischen Anleihe in USA zwecks Deckung der Kosten der jetzigen Krise jeglicher Grundlage entbehren. Es sei jedoch möglich, daß diese Frage noch in Erwägung gezogen werde.

Helsinki, 26. Oktober. Nach einer Mitteilung des Stabes der finnischen Seestreitkräfte wurden verschiedene Territorialgewässer an der finnischen Küste durch Minen gesperrt. Fahrzeuge, die einen finnischen Hafen anlaufen wollen, müssen einen Lotsen an Bord nehmen. In der Finnischen Bucht haben alle ausländischen Schiffe den Anweisungen der finnischen Fahrzeuge zu folgen.

daß man in den Demokratien die Gedanken und Gefühle des deutschen Volkes gar nicht kennt. Das deutsche Volk braucht keine Injektionen zur Hebung des Kriegsgeistes, da es ruhig und entschlossen in den ihm aufgezwungenen Krieg getreten ist. Volk und Führer hofften, daß der Appell an die andere Seite ein günstiges Echo finden werde. Das Volk begriff aber auch sehr gut die von Haß erfolgte englische Ablehnung und den Willen Englands, den Krieg fortzusetzen. Chamberlain fragt: »Was ist dem Frieden hinderlich?« Und beantwortet die Frage mit »Die deutsche Regierung und nur die deutsche Regierung.« Das deutsche Volk — schließt der »V. B.« — verstand jedoch diese Worte und setzt dem britischen Vernichtungswillen seinen noch viel stärkeren Willen entgegen.

Holländisches Dementi

Amsterdam, 26. Okt. (Avala.) Stefani meldet: In den Vereinigten Staaten sind Nachrichten verbreitet, denen zufolge Deutschland angeblich beabsichtige, die Neutralität Hollands zu verletzen. Die holländische Presse weist diese Behauptungen als sinnlos zurück.

Russische Wirtschaftsabordnung in Deutschland eingetroffen.

Berlin, 26. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die russische Wirtschaftsabordnung mit Volkskommissär Temosijen an der Spitze ist gestern abends in Königsberg eingetroffen. Die Russen wurden von Vertretern der Behörden und der nationalsozialistischen Partei begrüßt und setzten heute die Reise nach Berlin fort.

Nobelpreis für Medizin 1939

Stockholm, 26. Okt. (Avala.) Wie »Aftonbladet« berichtet, wird der Nobelpreis für Medizin zwischen dem Münchener Universitätsprofessor Dr. Domke und einem belgischen Physiologen aufgeteilt werden.

Nächtliches Ausgehverbot in Jerusalem aufgehoben

Jerusalem, 26. Okt. (Avala.) Havas meldet: Die Behörden haben in der letzten Zeit das nächtliche Ausgehverbot aufgehoben und zahlreiche Araber und Juden freigelassen.

Freigelassene japanische und russische Dampfer

Tokio, 26. Okt. (Avala.) Havas meldet: Das Außenkommissariat in Moskau hat der Freilassung von neun japanischen Fischerdampfern sowie deren Besatzung zugestimmt. Die Sowjetschiffe, die sich unter japanischer Bewachung befinden, werden ebenfalls nach Sowjetrußland zurückkehren dürfen.

Rom, 26. Okt. Nach einer Meldung aus Reval wurde ein estnischer Dampfer im Atlantik von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach Gibraltar gebracht.

Berlin, 26. Okt. In der Nordsee wurde ein in Swansea beheimateter englischer Dampfer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

New York, 26. Oktober. Auf der Insel Haiti stießen ein Küstenwachtschiff u. ein französischer Kreuzer zusammen. Das Wachtschiff sank und zog den Kapitän und fünf Mann in die Tiefe.

Börse

Zürich, 26. Oktober. Devisen: Paris 10.13 1/2, London 17.88, New York 44.6, Brüssel 74.60, Mailand 22.50, Amsterdam 236.50, Berlin 178, Stockholm 106.15, Oslo 101.25, Kopenhagen 86.05, Buenos Aires 105 3/4.

Was geht in Armenien vor?

TEHENDE TÜRKISCHE TRUPPENZUSAMMENZIEHUNGEN.

Paris, 26. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Nach einer Meldung des »Morning Post« erfährt die Londoner »Daily Mail« aus Istanbul, daß nach Informationen aus verlässlicher Quelle die Türken 300.000 Mann an die Ostgrenze von Kars und Ardahan entsenden werden. Die Forderung, die die Sowjetrepublik Armenien an die Türkei wegen Gebietsabtretung gestellt hatte, erfolgte über Weisung aus Moskau. Das in Frage stehende Gebiet

war bis zum Jahre 1922 armenisch. Ein Funktionär der russischen Botschaft in Ankara erklärte, der Streitfall um Kars und Ardahan könnte im Wege von Verhandlungen ohne weiteres geregelt werden. In Türkisch-Armenien lebe eine starke russische Minderheit. Der Streitfall sei keineswegs geeignet, die türkisch-russische Freundschaft ungünstig zu beeinflussen.

Maßnahmen zur Organisation neuer Kolonisationsgebiete zu ergreifen, wobei ihm die Behörden des Reiches und die verschiedenen Körperschaften behilflich sein würden.

Deutsche Anklage gegen England

Berlin, 26. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« schreibt: »Schon mit der Gründung Englands blieb der Grundsatz der Engländer immer das »Balance of power«, das Gleichgewicht der Kräfte. Der beste Beweis dieser Politik war der Mißbrauch mit Polen, der der Vernichtung des aus eigener Kraft erstandenen und gemehrten Deutschen Reiches dienen sollte. Der Reichsminister des Auswärtigen war verpflichtet in seiner Danziger Rede die englische Politik klarzulegen, die darauf ausgeht, das Dritte Reich mit Hilfe dritter Mächte zu vernichten, obwohl England es war, welches diesen Krieg diktiert hat. Der Reichsaußenminister hat nicht nur nachgewiesen, daß England den Krieg methodisch vorbereitet, sondern auch die Möglichkeit einer Verhinderung des Krieges im letzten Augenblick verneint hat. England treibt auch heute noch sein frivoles Spiel weiter, ohne sich um das Schicksal Polens zu kümmern. England ist mit allen Mitteln bestrebt, Deutschland die Sicherheit hinter dem Rücken zu nehmen. Die englisch-türkischen Verhandlungen haben gezeigt, daß England das altbewährte Mittel der großen Geldsubventionen zur Anwendung bringt. Es ist an der Zeit, daß die Welt das zynische Spiel demaskiert, das die englische Politik im Interesse ihrer egoistischen Domination über den europäischen Völkern betreibt. Deutschland wird in seinem Wunsche nach Durchführung gigantischer Pläne in seinem Lebensraum keine feindlichen Brückenköpfe der englischen Politik mehr dulden. Deutschland ist sich bewußt, ebenso auch dem europäischen Frieden zu dienen, wenn es England daran hindert, die europäischen Völker egoistisch gegeneinander zu hetzen.«

Berlin, 26. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Die deutsche Presse verweist auf das Unverständnis, das London und Paris der Danziger Rede Ribbentrops entgegenbrächten. Der »Völkische Beobachter« schreibt u. a.: »In Paris und London legt man die Rede so aus, als ob sie einzig und allein der Hebung des gesunkenen Geistes in Deutschland dienen sollte. Diese Ausdeutung beweist jedoch,

Weitere Verschärfung des Krieges zur See

DEUTSCHE MITTEILUNG AN DAS DANISCHE AUSSENMINISTERIUM.

Kopenhagen, 26. Oktober. (Avala.) Havas berichtet: Wie die Agentur Ritschau meldet, veröffentlicht das dänische Außenministerium eine Mitteilung des deutschen Gesandten in Kopenhagen. Der deutsche Gesandte warnt darin die dänischen Staatsbürger vor der Benützung englischer oder französischer Handelsschiffe, da von nun an alle Convoys, sei es französischer oder englischer Flagge, von den deutschen Flotteneinheiten

angegriffen würden, wobei die Angriffe sich nicht nur auf die begleitenden Kriegsschiffe, sondern auch auf die Handelsschiffe richten würden, welche Flagge sie auch führen mögen. Ebenso werden Frachtdampfer, die aus neutralen Ländern kommen und in der Nacht mit abgeblendeten Lichtern fahren, gefährdet sein, da man sie als feindliche Schiffe betrachten und daher versenken werde.

„City of Flint“ noch in Murmansk zurückgehalten

DIE DEUTSCHE MANNSCHAFT VON DEN RUSSEN FREIGELASSEN.

Moskau, 26. Okt. (Avala.) Reuter meldet: Nach Meldungen aus Murmansk berichtete die Agentur TASS, daß der Hafenkapitän von Murmansk die deutsche Mannschaft, die am Montag den amerikanischen beschlagnahmten Dampfer »City of Flint« eingebracht hatte, nunmehr aus der Internierung freiließ. Die Freilassung erfolgte, weil es sich herausstellte, daß die »City of Flint« Murmansk wegen notwendiger Reparaturen angelangt hatte. Das Schiff bleibt wegen Überfüllung der Fracht, die die Deutschen als Kontrehande bezeichnen, noch weiter in Murmansk zurück.

Moskau, 26. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Der amerikanische Botschafter teilte dem Staatsdepartement in Washington mit, daß die Offiziere und Mannschaften des amerikanischen Dampfers »City of Flint« gesund und lebend seien und daß sie sich in Murmansk befänden.

Der deutsche Umsiedlungsplan

Berlin, 27. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Der Führer hat den Reichsleiter SS Himmler mit der Organisation der Repatriierung der Deutschen beauftragt. Dem genannten Reichsleiter wurde ferner der Auftrag erteilt, die entsprechenden

Chamberlains Wochenbericht

Der englische Premierminister hat die Rede Ribbentrops nicht beantwortet

London, 26. Okt. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses gab Premierminister Chamberlain seinen üblichen Wochenbericht über die Lage. Zunächst erklärte er, daß die Ratifizierung des Paktes mit der Türkei so bald wie möglich erfolgen werde. Die Ratifikationsinstrumente sollten nach Möglichkeit im Laufe der Woche in Ankara unterbreitet werden. Das englische Parlament sei zwar gewöhnt, die Ratifikationsurkunden eines Vertrages 21 Tage zurückzuhalten, doch müssen sie unter den gegenwärtigen Umständen sofort dem König zur Sanktion unterbreitet werden.

Auf eine diesbezügliche Anfrage Hendersons erklärte Chamberlain entgegen den deutschen Behauptungen, daß

England an Polen niemals Giftgase geliefert habe. Auf die weitere Frage, ob die deutsche Propaganda damit eventuelle deutsche Absichten bezüglich der Giftgasanwendung an der Westfront begründen möchte, erwiderte Chamberlain, daß es solche Beispiele schon in der Vergangenheit gegeben habe.

Winston Churchill erwiderte auf eine diesbezügliche Anfrage, daß die Umstände, unter denen die Torpedierung der »Royal Oak« erfolgte, einer genauen Untersuchung unterzogen würden.

Die Untersuchung im Falle der »Royal Oak« — sagte Churchill — dürfte Ende kommender Woche beendet sein. Im Verlaufe der Debatte wurde festgestellt, daß sich augenblicklich 104 englische Solda-

ten und Offiziere in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden.

Premierminister Chamberlain wurde im Laufe der Aussprache an die Vereinigten Staaten von Europa erinnert. Unterstaatssekretär Butler vom Foreign Office erwiderte daraufhin, man müsse erst das deutsche Volk befragen, ob es nach dem Kriege bereit wäre, einer solchen Schöpfung beizutreten. Auf die Frage, ob der Luftverkehrsdienst mit den englischen Dominions und Indien aufrecht erhalten werde, konstatierte Luftfahrtminister Kingsley-Wood, es werde alles versucht, um den Verkehr im größtmöglichen Umfange aufrecht erhalten zu können.

Generalgouvernement Polen

DIE NEUORDNUNG IN DER DEUTSCH-POLNISCHEN INTERESSENZONE — REICHSMINISTER DR. FRANK ZUM GENERALGOUVERNEUR, DR. SEYSS-INQUART ZUM VIZEGOUVERNEUR ERNANNT

Berlin, 26. Okt. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet: Der Reichsanzeiger bringt die Ernennung des Reichsministers Dr. Frank zum Generalgouverneur des besetzten polnischen Gebietes. Reichsminister Dr. Seyß-Inquart wird im gleichen Zuge zum Vizegouverneur dieses Gebietes ernannt. Der Generalgouverneur ist unmittelbar dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler untergeordnet. Für alle Zweige der Verwaltung in Polen ist der Generalgouverneur zuständig.

Die bislang in Polen geltenden Gesetze bleiben auch weiterhin in Kraft, insoweit sie nicht mit der Machtübernahme Deutschlands im Widerspruch stehen. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung, der Bevollmächtigte für die Durchführung des Vierjahresplanes und der Generalgouverneur haben das Recht des Erlasses von Verordnungsdekreten mit Gesetzeskraft. Die Verordnungen mit Gesetzeskraft werden im Amtsblatt für das polnische Generalgouvernement veröffentlicht. Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung, der Bevollmächtigte für die Durchführung des Vierjahresplanes und die oberste Reichsbehörde sind ermächtigt, auf dem Gebiete, das dem Generalgouverneur untergeordnet ist, diejenigen Maßnahmen durchzuführen, die im deutschen Lebensraum zur Durchführung gelangen. Alle Kosten der Verwaltung trägt das besetzte Gebiet. Der Generalgouverneur veröffentlicht den Voranschlag, der der vorherigen Genehmigung durch den Reichsfinanzminister bedarf. Dieses Dekret tritt mit dem Tage in Kraft, an dem der Führer und Reichskanzler das Wehrmachtkommando in Polen von der zivilen Vollzugsgewalt enthebt.

Die Verordnung über die Errichtung des Generalgouvernements Polen ist vom 12. Oktober datiert und trägt die Unterschrift Adolf Hitlers. Das Dekret weist die nachstehenden Gegenunterschriften

auf: Göring, Dr. Frick, Heß, v. Brauchitsch, v. Ribbentrop, Schwerin-Crosigk und Dr. Lammers.

Generalgouverneur Dr. Hans Frank, der im 39. Lebensjahre steht, wurde in Karlsruhe in Baden geboren. Nach Vollendung seines Rechtsstudiums eröffnete er eine Advokaturkanzlei in München, wurde aber gleichzeitig Mitglied des Professorenkollegiums der dortigen Technischen Hochschule. Nach der Machtübernahme in Bayern wurde Dr. Frank Justizminister.

Italien bleibt neutral

FRANKREICH MILDERT SEINE GRENZSCHUTZMASSNAHMEN GEGENÜBER ITALIEN.

Paris, 26. Okt. Das französische Verkehrsministerium hat der Erneuerung des Transitverkehrs aus und nach Italien über Frankreich zugestimmt, wenn es sich um Waren aus anderen neutralen Ländern handelt. In den französischen Städten an der italienisch-französischen Grenze wurden die bisherigen Verdunkelungsmaßnahmen eingestellt. In Pariser politischen Kreisen wird betont, daß Frankreich mit diesen Maßnahmen den Beweis dafür erbracht habe, daß man den Neutralitätswillen Italiens ernst nehmen müsse.

Italien baut keine Neutralität aus

Die Tendenz nach einem allmählichen Abbau der Grenztruppen auf den Normalstand. — Der »Daily Telegraph« kündigt italienische Vereinbarungen mit Jugoslawien, der Türkei und der Schweiz an.

London, 26. Okt. Der römische Berichterstatter des »Daily Telegraph«

1933 erfolgte seine Ernennung zum Reichsjustizminister.

Vizegouverneur Dr. Seyß-Inquart steht im 47. Lebensjahre und wurde in Iglau in Mähren geboren. Er machte den Krieg an zahlreichen Fronten mit und ließ sich nach dem Kriege in Wien als Rechtsanwalt nieder. Am 17. Juni 1937 wurde er vom Bundeskanzler Dr. Schuschnigg als Staatsrat zum Verbindungsglied zwischen der österreichischen NSDAP und der Bundesregierung ernannt. 1938 hatte Dr. Seyß-Inquart in Berlin die bekannte wichtige Unterredung mit Adolf Hitler. Nach dem Sturz des Kabinetts Schuschnigg war Dr. Seyß-Inquart, den Miklas zwischen dem Bundeskanzler ernannte, der Mann, der den Einmarsch deutscher Truppen forderte. Am 14. März 1938 wurde er von Hitler zum Reichsstatthalter der Ostmark ernannt. Zuletzt war er Reichsminister ohne Portefeuille.

registriert verschiedene Anzeichen, die darauf schließen lassen, daß Italien fest entschlossen ist, seine Neutralität zu wahren und auszubauen. Das Blatt schreibt u. a.: »Es ist ein offenes Geheimnis, daß Italien bestrebt ist, mit seinen neutralen Nachbarn Jugoslawien und der Schweiz Abkommen zu treffen, die den allmählichen Abbau der Grenzbesetzungstruppen auf die Normalstände zum Ziele haben. Es ist zu hoffen, daß ein ähnliches Abkommen auch mit der Türkei im Hinblick auf die italienischen Besetzungen auf dem Dodekanesos zustande kommt. Obwohl die Stärke der italienischen Truppen an der französischen Grenze unverändert bleibt, ist es möglich, daß mehrere Jahrgänge demobilisiert werden.«

Englische Flugzeuge über Berlin

London, 26. Okt. Wie das Luftfahrtministerium mitteilt, haben englische Erkundungsflugzeuge in den letzten 24 Stunden eine Reihe von Erkundungsflügen über Deutschland absolviert. In der Nacht zum 25. d. M. überflogen die Erkundungsflieger auch Berlin, Hamburg und Magdeburg.

Panzerschiff »Deutschland« im Handelskrieg

Mehrere englische Handelsschiffe im Atlantik durch die »Deutschland« versenkt.

London, 26. Oktober. Im Zusammenhänge mit der Beschlagnahme des amerikanischen Dampfers »City of Flint« wurden nunmehr neue Einzelheiten durch die Bemannung des englischen Handelsschiffes »Stonegate« (5000 Tonnen) bekannt. In der vorigen Woche wurde nämlich die »Stonegate« auf dem Atlantischen Ozean durch das Panzerschiff »Deutschland« versenkt. Die »Deutschland« nahm sodann 38 Ueberlebende des Dampfers an Bord. Das nächste Schiff, das die »Deutschland« antraf, sei dann die »City of Flint« gewesen. Die »Deutschland« müsse jenes Kriegsschiff

gewesen sein, die eine Reihe von Versenkungen englischer Handelsschiffe vorgenommen hat. Die Bemannung der »Stonegate« wurde an Bord der »City of Flint« genommen und durfte in Tromsø an Land gehen.

Das Echo der Rede Ribbentrops in Moskau

Moskau, 26. Okt. Die gesamte Sowjetpresse veröffentlicht die große Danziger Rede des deutschen Reichsaußenministers v. Ribbentrop im vollen Wortlaut. Wie in halbamtlichen russischen Kreisen in Erfahrung gebracht werden konnte, ist die Rede in Moskauer amtlichen Kreisen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen worden. In diesen Kreisen wird erklärt, daß die deutsch-russische Freundschaft nach wie vor weiterbestehen. Besonders zufrieden sei man mit jener Stelle der Rede, in welcher England beschuldigt wird, jahrelang den Krieg vorbereitet zu haben.

Eine neue deutsche Kriegsauszeichnung

Berlin, 26. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Der Führer und Reichskanzler hat eine neue Kriegsauszeichnung gestiftet. Die neue Auszeichnung wird sich »Kriegsverdienstkreuz« nennen und soll aus Bronze und Silber gefertigt werden. Für Verdienste an der Front wird die Auszeichnung mit den Schwertern, ansonsten jedoch ohne Schwerter verliehen.

Vier britische Dampfer im Atlantik versenkt.

London, 26. Okt. Am 24. d. M. wurden nach amtlichen Angaben wieder vier englische Handelsschiffe versenkt, und zwar die »Menan Ridge« (2500 Tonnen), die »Ladbury« (3500 Tonnen), »Clanchaseb« (7200 Tonnen) und »Tafuad« (4400 Tonnen). Die Gesamttonnage der vier versenkten Dampfer beziffert sich auf 17.000 Tonnen.

Paolo-Veronese-Ausstellung wird am 5. November geschlossen.

Venedig, 25. Okt. (Avala.) Die Paolo-Veronese-Ausstellung in Venedig wird am 5. November geschlossen werden.

Wilna noch nicht besetzt.

Kowno, 26. Okt. Im Gegensatz zu bisherigen Pressemeldungen ist der Einmarsch der Litauer in Wilna noch nicht erfolgt. Mehrere litauische Offiziere befinden sich in Wilna, um die Einquartierung der Truppen vorzubereiten. Erst gestern wurde zwischen Kowno und Wilna der Telephonverkehr wieder hergestellt. Der Einmarsch der Litauer dürfte demnach heute oder bestenfalls Freitag erfolgen.

Gastspiel der Frankfurter Oper in Bukarest.

Bukarest, 26. Oktober. Ende Oktober trifft in Bukarest die Frankfurter Staatsoper ein und wird an der Bukarester Staatsoper den »Ring der Nibelungen« aufführen. Damit setzt die Frankfurter Oper ihre im Vorjahre begonnene Gastspielreise in Südosteuropa fort.

In Rumänien blüht der Flieder.

Bukarest, 26. Okt. In verschiedenen Landesteilen herrscht seit einigen Tagen eine anormale Witterung. In Targoviste (Walachei) stieg das Thermometer am Sonntag auf 30 Grad C. Im Hofe des Apothekers Nagy treiben die Fliedersträucher heuer bereits zum dritten Male Blüten.

Mutter und Kind erstickt.

Berlin, 26. Okt. In Meerane (Sachsen) ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Die Frau eines Arbeiters hatte abends in der Wohnküche Wäsche gekocht. Sie hatte sich dann wahrscheinlich infolge Übermüdung aufs Bett gelegt und war fest eingeschlafen. Als das Wasser verdampft war, verkohlte die Wäsche und entwickelte dicken Rauchqualm. Als der Ehemann nach Hause kam, fand er zu seinem Entsetzen seine Frau und das dreieinhalbjährige Kind erstickt auf.

Gedente der Antituberkulojen-Liga!



Das Schwarze Meer mit Dardanellen und Bosphorus

Jugoslawisch-italienische Wirtschaftssolidarität

Eine Erklärung des Handelsministers über den soeben erfolgten Abschluß der jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen

Wie aus Beograd berichtet wird, gab Handelsminister Dr. Andres anlässlich der Unterzeichnung des jugoslawisch-italienischen Zusatz-Handelsabkommens folgende Erklärung:

»Der Ständige jugoslawisch-italienische Wirtschaftsausschuß, der vor einer Woche in Beograd zusammentrat, hat seine Arbeit beendet. Er hatte die Aufgabe, im Rahmen einer allgemeinen Ueberprüfung der gegenwärtigen Möglichkeiten des Güterausstausches zwischen unserem Lande und Italien das Handelsabkommen vom 3. August d. J. zu revidieren und es den veränderten Wirtschaftsverhältnissen anzupassen.

In dem jetzt unterzeichneten Protokoll wird bestätigt, daß der Clearing auch weiterhin die Grundlage der Regelung des Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern bleibt. Wir werden aus Italien auch weiterhin im Clearingwege Waren einführen, und zu diesem Zwecke werden die italienischen Behörden die nötigen Ausfuhrbewilligungen für alle Warengattungen in jenen Mengen erteilen, die unseren bisherigen Bezügen entsprechen, wobei unsere Einfuhr im Jahre 1938—

1939 zugrundegelegt wird. Wir werden unsererseits die Ausfuhr nach Italien unter der Bedingung der Clearingzahlung in den Grenzen der Kontingente für die verschiedenen Arten unserer Produkte be willigen, für die einvernehmlich Kontingente festgesetzt sind.

In der Hauptsache verbleiben die Kontingente in den Beträgen, die im Abkommen vom 3. August d. J. festgelegt sind, bis auf gewisse Erhöhungen bei den Forstprodukten. Der Grundsatz des Gleichgewichtes im Güterausstausch, dem wir Rechnung zu tragen haben, ist im Protokoll des italienisch-jugoslawischen Ausschusses neuerlich hervorgehoben. Der Clearingverkehr zeigt zunächst einen Passivsaldo auf unserer Seite; daher sind wir an eine gewisse Erhöhung unserer Kontingente in Italien geschritten.

Es versteht sich, daß, sofern es nicht dazu käme, daß der Saldo auf diesem Wege nicht ausgeglichen werden könnte, der Wirtschaftsausschuß über eine Verringerung der Ausfuhr zu beraten hätte.

Wir haben wiederholt den Wunsch betont, unseren Handelsverkehr mit Italien zu verstärken und am italienischen Markt

te jene Posten wieder zu gewinnen, die unser Ausfuhrhandel vor einigen Jahren verloren hatte. Dank der Beseitigung der Schwierigkeiten, die vor zwei Monaten in Erscheinung getreten waren, werden wir jedenfalls durch die Anwendung des neuen italienisch-jugoslawischen Abkommens einen neuen Fortschritt erzielen u. das Volumen unseres Handels mit Italien bedeutend vergrößern. Wir werden bemüht sein, diese Errungenschaften im Güterverkehr mit den westlichen Nachbarn auch festzuhalten, und wir glauben, daß auch von italienischer Seite alle nötigen Maßnahmen werden getroffen werden, um einen umfangreichen und stärkeren Güterverkehr zwischen beiden Ländern sicherzustellen.

Die Solidarität der wirtschaftlichen Interessen zwischen unserem Königreiche und Italien erscheint auch bei dieser Gelegenheit bestätigt. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die im Ständigen italienisch-jugoslawischen Ausschuss ihren konkreten Ausdruck gewonnen hat, sichert uns Ergebnisse, die wir mit Befriedigung begrüßen dürfen.

In Kroatien herrschen Ruhe und Ordnung

GENERALSEKRETÄR DR. JURAJ KRNJEVIĆ ÜBER DIE IN DER LETZTEN ZEIT VERBREITETEN GERÜCHTE. — »EIN KONSOLIDIERTES UND STARKES KROATIEN IN EINEM NEUEN UND MÄCHTIGEREN JUGOSLAWIEN.«

Paris, 25. Oktober. (Avala.) Hava s berichtet aus Zagreb folgendes:

»Die Gerüchte, die über die Lage in Kroatien verbreitet werden, sind böswillig und stammen von interessierter Seite,« erklärte dem Berichterstatter der Agentur Hava s Dr. Juraj Krnjević, Generalsekretär der Kroatischen Bauernpartei. In Wirklichkeit haben gewisse Zwischenfälle der jüngsten Zeit in Kroatien, gefördert durch die Agitation serbenfeindlicher Elemente, die bemüht sind, die serbisch-kroatische Verständigung u. die Politik Dr. Maček's zu vereiteln, Anlaß gegeben zu Alarmgerüchten über die allgemeine Lage in Kroatien.

»Niemand kennt besser als Dr. Maček die Struktur und die inneren Verhältnisse der Kroatischen Bauernpartei. Ich habe persönlich, seitdem ich aus der Emigration zurückgekehrt bin, die Arbeit an der Organisation der Partei übernommen. Ich bin in ständiger Fühlung mit allen kroatischen Gebieten. Ich kann Ihnen bestätigen, daß die Partei niemals geschlossener und ihrem Führer ergebener war als heute. Die Kraft unserer Organisation ist von den Behörden in Beograd anerkannt, die wissen, daß die Ordnung in Kroatien ohne Zusammenarbeit mit der Kroatischen Bauernpartei nicht aufrechterhalten werden kann. Daher erging ein Appell zur Mitarbeit an unsere Selbstschutzorganisationen: den Kroatischen Bauernschutz und den Kroatischen Bürgerschutz, die ihre Aufgabe sehr glücklich erfüllen. Gewisse peinliche Dinge, soweit sie vor kamen, erklären sich durch das Vorgehen von Elementen, die während der früheren Regimes ein gewisse Rolle spielten und die eine Wiederherstellung jenes Standes der Dinge wünschen, aus dem sie Vorteile zogen. Wir haben eine Reihe von Beweisen für die Tätigkeit jener Elemente gegeben, die nicht davor zurückscheuen würden, Unruhen hervorzurufen, um sie dann auszunutzen, sofern diese Elemente nicht hierdurch beweisen wollten, daß in Kroatien Anarchie herrsche und daß es notwendig sei, neuerlich das Regime der Gewalt einzuführen. Es ist ihnen durch ihre Herausforderungen immerhin einigermaßen gelungen, Ruhestörungen hervorzurufen, die aber sofort unterdrückt wurden. Heute sind alle diese

Zwischenfälle liquidiert. In Kroatien, in der Provinz und ebenso in Zagreb, herrscht Ruhe.«

Dr. Krnjević schloß mit den Worten:

»Wir sind nach zwanzig Jahren eines antikroatischen Regimes auf dem Wege, ein neues Regime einzuführen. Es ist viel zu tun und besser zu machen. In der Ue-

bergangszeit, in der wir leben, kann es nicht anders sein, als daß es zu der unvermeidlichen Reaktion seitens des Volkes gegen jene komme, die für Leute ein treten, die aus den verflorenen Regimes Nutzen gezogen haben. Dank der Organisation unserer Partei übersteht Kroatien diese Krise relativ günstig. Ich bin fest überzeugt, daß die Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein werden und daß Kroatien in kurzer Zeit vollkommen erneuert und konsolidiert sein wird. Mit Rücksicht auf die Bedeutung Kroatiens im Rahmen Jugoslawiens werden wir allein schon deshalb dann auch Jugoslawien erneuert und stärker, d. h. wir werden ein neues und mächtigeres Jugoslawien sehen.«

Weltkriegs-drama

Die Mutter nach 24 Jahren gefunden.

Im Kriegsjahr 1915 wurde ein drei Monate altes Mädchen in ein Beograder Kinderheim gebracht. Das Kind war in einem Dorf bei Kraljevo neben der ohnmächtigen Mutter gefunden worden. Die Mutter war auf der Flucht in das Innere des Landes gewesen, unterwegs aber vor Erschöpfung auf der Straße zusammengebrochen. Soldaten, d. des Weges kamen, hielten die Frau für tot und nahmen sich daher nur des Kindes an.

Das Kind, dem man den Namen Stanka gab, wuchs im Kinderheim auf. Als das Heim im Jahre 1925 geschlossen wurde, nahm ein Finanzbeamter das damals 10-jährige Mädchen zu sich. Vor einigen Jahren heiratete Stanka einen Feldwebel und folgte ihm nach Ruma. Die junge Frau litt sehr darunter, daß sie nichts von ihren Eltern wußte. Alle Nachforschungen, die ihr Stiefvater hatte anstellen lassen, waren ergebnislos geblieben. Der Feldwebel, dem seine Frau leid tat, machte einen letzten Versuch. Er rückte eine Anzeige, in welcher der Fall seiner Frau beschrieben war, in mehrere Zeitungen ein, in der Hoffnung, daß sich jemand melden würde, der Näheres über die Familie seiner Frau wisse. Und die Hoffnung trog nicht.

Die Mutter Stankas lebt seit Jahren im Dorfe Skradjani (Mačva.) Das Kind, von dem sie in den Kriegswirren getrennt worden war, hielt sie längst für tot. Eines Tages zeigte ihr ein Verwandter ein Blatt mit der vom unbekanntem Schwiegersonn verfaßten Anzeige. Die Mutter konnte das Glück zunächst nicht fassen. Sie sandte einen Bekannten nach Ruma, der Stankas Lebenslauf näher erforschen soll

te. Alles stimmte. Es konnte kein Zweifel sein, daß Stanka die längst als tot betrauerte Tochter war. Dieser Tage fuhr die Mutter mit ihrem 15-jährigen Sohn, Stankas Bruder, nach Ruma, um die nach 24 Jahren wiedergefundene Tochter in die Arme zu schließen.

Deutschland und die Tuberkulosebekämpfung

Leipzig, 23. Oktober. Über den in Deutschland geführten Groß-Kampf gegen die Tuberkulose schreibt die »Deutsche Medizinische Wochenschrift« u. a.: »Der Teil der Seuche, der aus sozialen und hygienischen Übelständen weiter Bevölkerungskreise seine Kraft gezogen hat, wird über kurz oder lang überwunden sein. Die fortschreitende Verbesserung der sozialen und hygienischen Lebensbedingungen des deutschen Volkes fußt auf von Jahr zu Jahr zunehmender Verwirklichung folgender Programmpunkte:

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, Auflockerung der Städte, Begünstigung des Siedlungswesens, Anlage von Grünflächen in Städten, Rückführung großer Bevölkerungsteile aus den Steinmassen der Großstädte aufs Land, Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Schaffung erstklassiger sanitärer und hygienischer Anlagen in den Betrieben, die Schaffung von Sportplätzen, Schwimmbädern, Erholungsstätten, ärztliche Betriebsüberwachung, Betriebssport, Freizeitgestaltung, das große Erziehungswerk beginnend mit dem Kampf gegen die Genußgifte, das Hilfswerk »Mutter und Kind«, die Mutterschulung, die staatliche Betreuung der Jugend, die Erzie-

hungs- und Abhärtungsarbeit, das große soziale Hilfswerk der NSV, das Tuberkulosenhilfswerk.

Die deutsche Ärzteschaft ist zu einem guten Teil in die Verwirklichung dieses Programmes eingeschaltet. Das Gebiet ihrer Sonderaufgaben ist die Heilung von annähernd 1 Million bereits an Tuberkulose Erkrankter, von dem ein großer Teil als ansteckend-tuberkulös bezeichnet wird. Die neueste Entwicklung der Röntgentechnik hat uns im Schirmbildverfahren die Möglichkeit gegeben, in absehbarer Zeit die gesamte Bevölkerung periodisch zu untersuchen und die augenblicklichen, heute häufig noch unerkannten Träger der Krankheit festzustellen. Damit wird die deutsche Arbeit der Tuberkulosenfürsorge, denen bisher in Zusammenarbeit mit dem Gros der praktischen Ärzte und Fachärzte u. a. die Erfassung der Tuberkulösen anvertraut war, gewaltig gefördert.

Vögel laufen auf allen Vieren

Auch unter den Vögeln gibt es Vierbeiner. Wenn die Jungen der am Amazonas lebenden Schopfhühner das Nest verlassen, sind sie anfangs in ihren Bewegungen noch sehr unbeholfen. Um sich zu stützen, laufen sie auf allen Vieren, d. h. sie benützen ihre Flügel als Beine. Die Flügel sind so kräftig, daß die jungen Vögel, auf sie gestützt, wie kleine Eidechsen dahinlaufen können. Außerdem sind die Flügel mit einer Art von Krallen ausgestattet, die sich wie Daumen und Finger einander entgegenstellen und als Greifwerkzeuge benutzen lassen. Wie man beobachtet hat, bedienen sich die jungen Schopfhühner auch beim Schwimmen ihrer Flügel, indem sie diese im Wasser nach Art von Fischflossen bewegen. Die Flügel sind also erstens Flügel, zweitens Greifwerkzeuge, drittens Laufinstrumente und viertens Flossen.

Feuilleton

Ja, die Frauen

Von Hans Kral Breslauer.

Als Rudi, um den sanften Schlummer der Gattin nicht zu stören, sich redlich bemühte, den Quietschpunkt der Schlafzimmertür zu überlisten, flammte die Nachtlampe auf und Frau Grete rief empört:

»Jetzt kommst du nach Hause! ... Jetzt — um 3 Uhr!«

»Gretelein —«, stotterte Rudi, drei Strich Backbord nehmend und sich auf eine Sessellehne stützend, »Gretelein — es ist erst dreiviertel —«

»Mir versprichtest du — früh nach Hause zu kommen —«

»Es — es ist ja früh —« sagte Rudi, unter dem der Boden schwankte, »— schau, Gretelein —«

»Weg von mir... Ich verzichte auf deine Zärtlichkeiten!«

»Sch—a—atze —«

Schweig!« Frau Grete war mit einem kühnen Sprung aus den Federn, schlüpfte in den Schlafrock und piff eine lautere Melodie: »Schämst du dich nicht vor der Nachbarschaft? Was werden die denken, wen sie dich hören!«

»Gretelein«, sagte Rudi sanftmütig, »mi — mi — mich hören sie ja gar nicht! Sie hören ja nur dich — du schreist —«

»Dann hören sie nur deine Schande... Jetzt sag mir nur einmal, wo hast du dich herumgetrieben?«

»Es — war ganz harmlos... Egon hat mich nicht ausgelassen. Er hat mich verführt! Zugeredet hat er mir, einmal bum meln zu gehen, anstatt immer zu Hause zu sitzen!«

»Und das willst du mir einreden! Egon ist die Anständigkeit selbst! Der und bum meln!« Frau Grete lachte schneidend auf. »Glaubst du, daß ich nicht weiß, wie die ser Egon aussieht? Höchstwahrscheinlich ist der Egon, mit dem du die Nächte verbringst —«

»Nächte — es — es ist das erstemal!« »Und das ist mein Mann!« über Frau Gretes Wangen kollerten dicke Tränen. »Oh, ich bin ja so unglücklich...« sie sank schluchzend auf das Bett zurück. »An mir spart er und er — ich — ich will fort von hier —«

»Gretelein«, stammelte Rudi verzagt, »so beruhige dich — verzeh mir — du

kannst ja alles von mir haben, alles — was dein Herz begehrt...«

Aber Frau Grete konnte sich nicht so rasch beruhigen, und erst als die Uhr schon längst auf die fünfte Stunde zueilte und Rudi bereits wieder vollkommen nüchtern war, ließen die Tränen nach.

»Ich danke Ihnen«, sagte Frau Grete einige Tage später zu Egon, den sie auf der Straße getroffen hatte, »es war nett von Ihnen, daß Sie mit meinem Mann ein mal so richtig bummeln gegangen sind!«

»Liebe Frau Grete«, lachte Egon, »es war gar nicht leicht, ihn dazu zu überreden! Er wollte absolut nichts davon wissen... Sie würden gar nicht glauben, was er alles versuchte, um zu kneifen. Aber ich ließ nicht locker, Ihr Wunsch war mir Befehl!«

»Und tüchtig geladen hatte er auch!« stimmte Frau Grete in das Lachen ein.

»Was das anlangt«, Egon zuckte mit-leidig die Achseln. »— er verträgt ja gar nichts! Ein paar Glas Wein und ein Wein brand — und er war knilledickevoll!... Aber«, sagte Egon neugierig forschend, »jetzt erklären Sie mir, Frau Grete, weshalb ich Rudi zu dieser Bummelerei verleiten mußte? Was bezweckten Sie damit?«

»Was ich damit bezweckte?« versetzte Frau Grete verschmitzt. »Wann tut ein Mann Buße? Doch nur dann, wenn er etwas auf dem Kerbholz hat!« Und den Silberfuchs, der ihr Kinn umschmeichelte, liebkosend zurechtrückend, sagte sie treuherzig: »Irgendwie muß man den Gärtchen doch herumkriegen, wenn er zu sparsam ist, seiner Frau einen netten kleinen Fuchs zu kaufen!«

*** Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Besserung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. Nr. 15.485/35.**

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Dolna bei Sv. Barbara ist der dortige Bäckermeister und Realitätenbesitzer Anton Gabrovec im schönsten Mannesalter von 49 Jahren gestorben. Der Verblichene war durch seine charitative Tätigkeit bekannt, die er insbesondere über armen Schuljugend der kollossalen Weingegend angedeihen ließ. Ehre seinem Angedenken!

p. Straßenausbesserung. Die Straße zwischen Stojnce und Borl wird zurzeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Die Straße ist deshalb für den Verkehr gesperrt, der sich nun über Muretinci abzuwickeln hat.

p. Lastauto rammt Richtungstafel. Am Minoritski trg wurde die große Richtungstafel von einem Lastauto umgestoßen.

p. Das Tonkino Royal bringt noch heute, Donnerstag, den prachtvollen Naturfarbenfilm »Piratennächte« mit schönen argentinischen Frauen und spanischen Liedern zur Vorführung. Der Film zeigt uns in romantischen Bildern den Siegeszug des Walzers. Weich und berückend klingen die Dreivierteltakte durch den Film.

Radio-Programm

Freitag, 27. Oktober.

Ljubljana, 7 Nachr. 11 Schulfunk. 12 Pl. 18 Für die Frau. 19.25 N. St. 20 Vokal- u. Instrumentalkonzert. — Beograd, 17.45 Konzert. 19.20 N. St. 19.40 Volkslieder. 20.10 Sinfoniekonzert. — Sofia, 17.30 Tanzmusik. 19.50 »Falstaf«, Oper von Verdi. — Beromünster, 18 Jugendstunde. 19.15 Vortrag für den Landwirt. 20.30 Hörspiel. — Budapest, 18.15 Klavier. 19.25 Zigeunermusik. 20.10 Oper. — Mailand, 19.25 Pl. 21 Oper. — Prag, 18 Hörspiel. 19.25 Volkslieder. 20 Sinfoniekonzert. — Reichssender: Programm nach Ansage.

Apothelennachdienst

Bis zum 27. Oktober versehen die Mohren-Apothek (Mag. pharm. Mauer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apothek (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 26. Oktober

Der Schulfreit zwischen Studenci und Limbuš

DIE NEUE SIEDLUNG UNTER DEM SLOW. KALVARIENBERG DEM SCHULSPRENGEL STUDENCI ANGESCHLOSSEN. — AUS DER GEMEINDESTUBE IN STUDENCI.

In seiner gestrigen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat von Studenci mit der schon längst aktuellen Einverleibung der Siedlerkolonie unter dem Slowenischen Kalvarienberg in den Schulsprengel von Studenci. Die genannte Siedlung liegt nämlich im Bereich der Gemeinde Limbuš. Die Siedler sind meist Staatsbahnwerkstätten und wuchs die Anzahl der schulpflichtigen Kinder im Laufe der Zeit auf rund 20 an. Nun ist für diese Kinder der Weg zur Schule nach Studenci viel näher als nach Limbuš, was besonders in der Winterszeit von Vorteil ist. Der Ortsschulrat von Studenci gewährte diesen Kindern in lobenswerter Weise das Gastrecht, er richtete aber angesichts dieser Sachlage an die Gemeinde Limbuš die Forderung, wenigstens etwas — wenn nicht mehr als 1000 Din für Beheizungs-

zwecke — für die Schulfung dieser Siedlerkinder beizutragen. Da die Gemeinde Limbuš hierfür kein Verständnis aufbrachte, sah sich der Ortsschulrat genötigt, den Siedlerkindern die weitere Teilnahme am Unterricht zu verweigern. Die Elternschaft war jedoch sehr daran interessiert, daß die Kinder die Schule in Studenci besuchen. Damit eine gesetzliche Lösung dieser berechtigten Forderung gefunden werde, unterbreitete der Ortsschulrat der Bezirkshauptmannschaft rechtes Drauf der Vorschlag, diese Siedlung dem Schulsprengel in Studenci anzuschließen, da die Siedlung zur Gänze nach Studenci gravitiert. Der Antrag des Ortsschulrates, der eine verständliche Forderung der Elternschaft darstellt, ist vom Gemeinderat am 25. d. M. zur Gänze genehmigt worden.

Einschränkungen im Zugverkehr

AB SAMSTAG, DEN 28. OKTOBER. — IN SLOWENIEN 70 PERSONENFÜHRENDE ZÜGE, ETWA 20%, GRÖSSTENTEILS INFOLGE FREQUENZRÜCKGANGES EINGESTELLT.

Die Generaldirektion der jugoslawisch. Staatsbahnen hat mit Samstag, den 28. d. im ganzen Staate die Einstellung einer ganzen Reihe von personenführenden Zügen verfügt. Dieser Schritt wird mit der abnehmenden Frequenz und mit der vorgerückten Reisesaison motiviert. In Slowenien werden 78 Züge aufgelassen und 8 neu eingeführt, sodaß insgesamt 70 Züge ausfallen. Die Einschränkungen betragen rund 20%.

Im **Durchgangsverkehr** entfällt das erste Nachtschnellzugpaar **Jesenice—Beograd**, das früher saisonweise verkehrte, heuer aber als ständige Verbindung eingeführt worden ist (Abfahrt von Jesenice um 20.08 und von Ljubljana um 22.02, Ankunft in Beograd um 8.40; Abfahrt von Beograd um 20.58, Ankunft in Ljubljana um 7.40 und in Jesenice um 9.22 Uhr). Damit entfällt auch der direkte Wagen **Maribor—Beograd**, der unsere Stadt mit dem Personenzug um 17.58 verließ und ab Zidani most mit dem Schnellzug weiterrollte bzw. aus der Gegenrichtung mit dem Vormittagspersonenzug um 9.13 Uhr in Maribor eintraf.

Auf der Hauptlinie **Maribor—Ljubljana** entfallen der Personenzug, der **Celje** um 5.14 verläßt und um 7.24 Uhr in Ljubljana eintrifft, und in der Gegenrichtung der Zug mit der Abfahrt um 23.22 von Ljubljana und mit der Ankunft um 0.46 Uhr in Zidani most. Hingegen wird der erste Frühzug **Zidani most—Ljubljana** vorverlegt und verläßt die erstgenannte Station schon um 5 und langt in Ljubljana um 6.35 Uhr an. Ferner entfällt zwischen **Zidani most** und **Celje** der erste Frühzug mit der Abfahrt um 4.04 und der Ankunft um 4.40 Uhr. Zwischen **Celje** und **Grobelno** entfallen zwei Verbindungspersonenzüge mit der Abfahrt um 7.17 und 19.50 von Celje und um 6.07 und 19 Uhr von Grobelno.

Auf der Linie **Grobelno—Rogatec** entfallen die Personenzüge mit der Abfahrt um 10.40 von Grobelno und um 9.14 Uhr von Rogatec.

Auf der Linie **Poljčane—Zreče** bleiben die Züge aus, die **Poljčane** um 14.29 und **Zreče** um 12.40 Uhr verlassen sowie die Züge mit der Abfahrt um 12.03 von **Konjice** und um 16.30 Uhr von **Zreče**.

Bedeutende Änderungen sind auf der Linie **Slovenska Bistrica—Slovenska Bistrica-Stadt** zu verzeichnen, auf der gleich vier bzw. fünf Züge aufgelassen werden, u. zw. mit der Abfahrt vom Bahnhof um 5.57, 8.45, 11.15 und 15.07 sowie an Sonn- und Feiertagen um 21.45, und von der Stadt um 6.24, 9.32, 13.32 und 16.17 sowie an Sonn- und Feiertagen um 21.12 Uhr.

Auf der Strecke **Čakovec—Kotoriba** unterbleiben die Züge mit der Abfahrt von Čakovec um 23.25 (außer an Samstagen) und von Kotoriba um 1.34 (außer an Sonntagen). An Werktagen bleibt auch der Zug aus, der **Kotoriba** um 6.33 verläßt und um 7.20 Uhr in Čakovec anlangt.

Auf der Murfeldbahn **Ormož—Murska Sobota** entfallen die Züge mit der Abfahrt von Ormož um 7.23 und 10.17 sowie von Murska Sobota um 7.08 und 10.32 Uhr. Ferner unterbleiben die Züge auf der Strecke **Murska Sobota—Hodoš** mit der Abfahrt um 9.10 bzw. um 13 Uhr.

Auf der Linie **Ljutomer—Gornja Radgona** entfallen gleich vier Züge mit der Abfahrt von der erstgenannten Station um 8.15, 11.36, 14.08 und 16.13 und von Gornja Radgona um 7.01, 10.05, 14.59 und 20.35 Uhr. Neu ist hingegen der Zug, der **Ljutomer** um 15.40 verläßt und **Gornja Radgona** um 16.21 erreicht bzw. die letztgenannte Station um 22.34 verläßt und in **Ljutomer** um 23.15 Uhr eintrifft.

Auf der Strecke **Čakovec—Dolnja Lendava** unterbleiben die Züge, die **Čakovec** um 18.50 und 23.30 und **Dolnja Lendava** um 1.40 und 21.37 Uhr verlassen. Neu sind hingegen zwei Züge, die von **Čakovec** um 18.40 und von **Dolnja Lendava** um 20.07 Uhr abfahren.

Auf der Drautalbahn **Maribor—Prevalje** werden die Personenzüge eingestellt, die um 10.12 Uhr **Maribor** verlassen und um 12.20 in **Prevalje** eintreffen sowie **Prevalje** um 14.43 verlassen und um 16.47 Uhr in **Maribor** anlangen.

Ziemliche Veränderungen sind auf der Linie **Celje—Dravograd** zu verzeichnen. Es unterbleiben die Züge mit der Abfahrt von **Celje** um 10.25 und 20.48 und von **Velenje** um 13.45 Uhr. Hingegen fährt ein neuer Zug um 19.05 von **Celje** ab und

trifft in **Velenje** um 20.12 Uhr e.n. — Ferner entfallen auf der Strecke **Velenje—Dravograd** die Züge mit der Abfahrt von **Velenje** um 13.49 und von **Dravograd** um 12.10 Uhr, sowie mit der Abfahrt von **Slovenjgradec** um 5.26 und von **Dravo-**

*** Für jedermann den passenden Handschuh und Strumpf kaufen Sie wirklich billig und gut bei F. Kramaršič, Mode-, Wäsche- und Kurzwarengeschäft, Gosposka 13. 10012**

grad um 20.37 Uhr. Neu ist ein gemischter Zug, der **Dravograd** um 11 verläßt und in **Velenje** um 14.49 Uhr anlangt.

Schließlich unterbleiben auf der Linie **Maribor—St. Ilj** die Züge, die unsere Stadt um 7 und 10, **St. Ilj** dagegen um 11.54 und um 17.20 Uhr verlassen. Neu ist ein Zug, der von **Maribor** um 5.30 abfährt und in **St. Ilj** um 6.26 Uhr eintrifft.

Ähnliche Veränderungen treten Samstag auch auf den übrigen Linien Sloweniens ein.

Die Bilanz der Antituberkulosenwoche 1939

Wie bereits berichtet, hat unsere aglie Antituberkulosenwoche auch in diesem Jahre in Maribor eine großartig aufgelegte Antituberkulosenwoche in Szene gesetzt, um für den Kampf gegen unsere furchtbarste Volksseuche die Werbetrommel zu rühren. Die Propagandawoche schloß mit einem vollen moralischen und materiellen Erfolg. Im nachfolgenden bringen wir die Spendenaussweise der heurigen Antituberkulosenwoche, zunächst die Beiträge der Firmen, und zwar:

»Hergo« Din 50, Pinter 50, Podlesnik 10, Čebulj 10, Leben 5, Lamprecht 10, Ehrlich 10, Kasjak 10, »Unio družba« 307, Steinbrenner 10, Ing. Oman 10, Drolc 6, Papež 10, Swaty 50, Janko 10, Rozek 10, Širca 10, Eylert 10, Lubej 10, Zupar 5, Brat. Steinklauber 150, Gustinčič 10, Mesarič 15, Kiffmann 330, Verdnik 30, Lampreht 20, Janžek, Modesalon 20, Doctor in drug 1050, Čverl'n 20, Furlan 5, Hergo 150, Nassimbeni 229, Stadtbetriebe 500, Hutter 2430, Rütgers 135, Bračič 10, Ogrižek 100, Stadtbauamt 30, Ulbi 6, Ehrlich 2130, Fala-Elektrizitätswerk 416, Pušnjak 15, Pappfabrik Sladka gora 420, Rosner 420 Dinar. — Zusammen Din 10.066.

(Fortsetzung folgt.)

Juwelendieb in Ptuj zweimal geflüchtet

Die Nachforschungen in der Angelegenheit des Einbruches in die Wohnung des Kontrollors der Stadtbetriebe **Karl Novšak** in der **Metelkova ulica** dürften bald den erwünschten Erfolg zeitigen. Wie gestern berichtet wurde, konnte in **Ptuj** ein Teil der gestohlenen Schmuckgegenstände ausfindig gemacht werden. Im Geschäft des Juweliers **Alfred Kindl** hatte nämlich ein unbekannter Mann verschiedene Schmuckgegenstände zum Ankauf angeboten. Kindl kaufte die Sachen, verständigte aber unmittelbar darauf die Polizei, doch konnte der Mann nicht mehr ausgeforscht werden. Sonderbarerweise erschien der mysteriöse Verkäufer wieder am Dienstag abends nach der Geschäftssperre und suchte den Juwelier in dessen Wohnung auf. Kindls Gattin schien die ganze Sache sofort verdächtig und sandte einen Gehilfen um den Wachmann. Indessen hatte der Mann verschiedene Schmuckgegenstände, darunter eine goldene Uhr, eine goldene Herrenkette sowie einen Damenring zur Besichtigung auf den Tisch gelegt. Er dürfte jedoch Lunte gerochen haben und zog es vor, eiligst das Haus zu verlassen und mit einem Fahrrad davonzurasen.

Alles spielte ich derart rach ab, daß der Dieb nicht einmal Zeit hatte, die Wertsachen wieder einzupacken und mitzunehmen. Herr Kindl übergab die Gegenstände, die offenbar vom selben Einbruch

herrühren, der Polizei, womit nun der Großteil der beim Einbruch gestohlenen Wertsachen wieder zustandegebracht wurde. Trotz aller Bemühungen der Polizei konnte man den Dieb noch immer nicht dingfest machen, doch dürfte man seiner hoffentlich bald habhaft werden.

Wettervorhersage für Freitag:

Vorwiegend bewölkt, örtliche Niederschläge nicht ausgeschlossen.

m. Die erste nachmittägige Theatervorstellung in der Saison ist für kommenden Sonntag, den 29. d. angesetzt. Zur Auführung gelangt Krefts Schauspiel »Die Grafen von Celje«. Mit Rücksicht auf die guten Zugverbindungen können die Umgebungsbesucher auch der Abendvorstellung (der Lustspielschlager der Saison »Unentschuldigte Stunde«) beiwohnen.

m. Enterdigung auf dem Alten Stadtfriedhof. Aus einem Familiengrabe in der Nähe der Friedhofkapelle des Alten Stadtfriedhofes wurden am 25. d. die Gebeine der Eheleute Eduard und Marie Leyrer enterdigt. Der Grabstein weist u. a. folgende Angaben auf: »Eduard Leyrer, gest. am 4. Sept. 1889 im 74. Lebensjahre, und »Frau Marie Leyrer, gest. am 4. Jänner 1887 im 75. Lebensjahre.« Man fand in beiden Gräbern im Hinblick auf die inzwischen verstrichene Zeit kaum so viel an Gebeinen, daß ein Kindersarg auf gefüllt werden konnte. Die Gebeine des Ehepaares wurden nach Pobrežje überführt, um dort in einer neuen Gruft die letzte Ruhe zu finden. Die Enterdigung wurde im Beisein der gesetzlich vorgeschriebenen Kommission durchgeführt.

m. In Mislinje ist der dortige Kaufmann Miroslav Werdnik im Alter von kaum 38 Jahren gestorben.

m. 2.025 Hörer wurden an der König Alexander-Universität in Ljubljana im Wintersemester 1939/40 inskribiert. Die außerordentliche Inskriptionsfrist läuft am 25. November l. J. ab.

m. Familienabend. Die Freiw. Feuerwehr in Studenci veranstaltet Samstag, den 28. d. in ihrem neuen Heime um 20 Uhr einen Familienabend, bei welchem der bekannte Meister S v e n g a l i zugunsten der Wehr mitwirken wird. Er wird dem Publikum einige neueste Experimente auf dem Gebiete der okkulten Wissenschaft und der Psychographie bieten.

m. Eine neue öffentliche Fernsprechanlage wird am Sonntag, den 29. d. in Libelče eröffnet werden.

m. Nach Graz fertigt das Reisebüro »Putnik« zu Allerheiligen und zu Allerseelen einen Autocar ab. Abfahrt von Maribor am 1. und 2. November 8 Uhr früh, Abfahrt am Graz »Kaffee Kaiserhof« um 6 Uhr nachmittags. Sofortige Anmeldungen beim »Putnik«, Tel. 21-22.

m. Der neue Kinderspielplatz in Studenci wird am kommenden Sonntag seiner Zweckbestimmung übergeben werden. Die offizielle Eröffnung wird um 9 Uhr vormittags stattfinden.

m. Karambol. An der Kreuzung Kocljeva und Vetrinjska ulica stieß ein Autofahrer mit dem Südfrüchtelhändler Anton Kubiš, der mit seinem Rad daherkam, zusammen. Kubiš stürzte zu Boden und zog sich Verletzungen an den Beinen zu.

* Zahnarzt Herr Dr. Stamol ordiniert wieder. 10121

m. Einbruch. In die Wohnung des Eisenbahners N. Kaiser in der Koseskega ulica wurde nachts eingebrochen, wobei zwei Herrenuhren, eine Armbanduhr und eine Bargeldsumme entwendet wurden.

m. Schmugglerpech. In Dobrava bei Slovenjgradec wurde ein Mann, der eine größere Menge Schnupftabak und Zündsteine heimlich über die Grenze gebracht hatte, festgenommen und der Finanzbehörde überstellt. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt.

m. Raddiebstähle. In den letzten Tagen wurden in Maribor wieder mehrere Raddiebstähle verübt. So verschwand dem Kaufmann Franz Tomčević in aus einem Hausflur in der Vetrinjska ulica ein Puchrad mit der Evidenznummer 197.545. —

Todessturz in die Drau

UNFALL BEI DER REPARATUR DER DRAUBRÜCKE IN DUPEK.

Die Holzbrücke in Duplek wird gegenwärtig einer Reparatur unterzogen. Bei den Arbeiten sind mehrere Arbeiter beschäftigt, unter denen sich auch der 25-jährige Polier Josef Zelenko aus Ptuj befand, der gestern nachmittags auf tragische Weise ums Leben kam. Im Augenblick, als er samt einem Balken von den Arbeitern mit einer Winde zum Brückens

joch hinabgelassen wurde, rissen die Stricke und Zelenko stürzte samt dem Balken ins Wasser. Die Fluten der Drau rissen Zelenko mit, sodaß jede Hilfe vergebens war. Zelenko versuchte sich zwar durch Schwimmen zu retten, doch verschwand er kurz darauf im Wasser. Er hinterläßt die Witwe mit mehreren kleinen Kindern.

Vom Starkstrom getötet

TRAGISCHER TOD EINES FAMILIENVATERS TIEF UNTER DER ERDE

Im Kohlenbergwerk Velenje ereignete sich Dienstag ein schweres Unglück, das den frühzeitigen Tod eines Familienvaters forderte. Der Bergarbeiter Martin Polenik war mit dem Spalten der Kohlenflöze mit der elektrischen Schneidemaschine beschäftigt. Während er die Vorrichtung in der Hand hielt, entstand aus bisher noch unbekanntem Gründen in der Maschine

plötzlich ein Kurzschluß. Der Strom sprang auf die Handhaben und dadurch auf die Hände des Arbeiters über. Polenik wurde auf der Stelle getötet. Der Arbeiter N. Kumer, der das Kabel in der Hand hielt, wurde zur Seite geschleudert, kam jedoch mit einem blauen Auge davon. Polenik hinterläßt fünf unversorgte Kinder.

Lebenslänglicher Kerker

Revision im bestellten Mord Lubej. — 15 Jahre für den Täter.

Wie noch erinnerlich, wurde im August der Besitzer Johann Letonja aus Janški vrh bei Ptujka gora wegen Anstiftens des Mordes an seiner Verwandten, der Auszüglerin Agnes Lubej, zu 20 Jahren schweren Kerker verurteilt. Die alte Frau war ihm im Wege, da ihm das Ausgedinge, das er der früheren Besitzerin, der Tante seiner Gattin, entrichten mußte, zu hoch schien. Da er wußte, daß der Verdacht auf ihn fallen würde, verschaffte er sich ein Alibi dadurch, daß er seinen jungen Knecht Johann Nerat dazu überredete, gegen eine Belohnung von 1000 Dinar die Greisin

zu beseitigen, was dieser im November v. J. auch tat. Die Sache kam aber doch an den Tag, und beide hatten sich vor dem großen Senat des Kreisgerichtes zu verantworten. In der Verhandlung wurde der Täter nur zur halben Strafe für den Anstifter, verurteilt und hatte demnach 10 Jahre Kerker abzusitzen.

Gegen das Strafausmaß beschwerte sich der Staatsanw. an d. Kassationsgerichtshof, der jetzt die Strafe für beide Verurteilten erhöhte. Letonja wurde zum lebenslänglichen Kerker und Nerat zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Dem Tischlergehilfen Paul Blagojevič wurde ein Brillant-Damenrad, Evidenznummer 21027, das er vor einem Gasthaus in der Pohorska cesta stehen gelassen hatte, entwendet.

m. Wetterbericht vom 26. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 6,4, Feuchtigkeit 90, Barometerstand 728,9, windstill. Gestrige maximale Temperatur 13,7, heutige minimale 5,7, Niederschlag 4,1 mm.

Aus Celje

c. Evangelische Kirchengemeinde. Sonntag, den 29. Oktober, wird der Gottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche als Reformationsfest begangen. In Verbindung damit findet eine Uebertrittsfreier und die Feier des Hl. Abendmahles statt.

c. Vorsicht beim Tanken. Auf der Bahnhofseite des Hotels »Un'on« in Celje ist bekanntlich eine Tankstelle. An dieser Tankstelle hat man die beste Gelegenheit allerhand Nachlässigkeiten der Kraftfahrer zu beobachten. Da wird, so daß es der Tankwart nicht sieht, heimlich geraucht oder der Motor nicht abgestellt, obgleich das polizeilich vorgeschrieben ist wegen der Brandgefahr. Ebenso unzulässig ist es, das Sieb im Tankstutzen herauszunehmen, das eine Explosion verhindern soll. Nicht minder verkehrt ist es, den Schlauch der Tankstelle zu früh aus dem Tank herauszuziehen, weil dann Benzin auf den Lack läuft und Lack durch den Kraftstoff sehr leicht beschädigt wird. Ist Benzin übergelaufen, so darf man es ja nicht abwischen, sondern, nachdem man den Tank geschlossen hat, nur kräftig mit Wasser abspülen.

c. Das Rote Kreuz in Celje und seine Arbeit. Den meisten Menschen ist nur oberflächlich bekannt, was das »Rote Kreuz« ist; daß es aber vorhanden ist, wissen sie alle. »Rotes Kreuz« sagen sie, das sind die, die für die Verunglückten sorgen. Rotes Kreuz, das sind die, die bescheiden und still bei allen Sachen dabei sind. Man vernimmt keinen Lärm, sie rühmen sich nicht, sie machen sich nir-

gends wichtig, aber wenn sie anrücken, weil sie gebraucht werden, entsteht freier Raum und niemand kann auf sie hinsehen, ohne Achtung zu empfinden. Und dann tun sie ihr Werk. Der Rotkreuzgedanke bedeutet, in wenige Worte gefaßt, nichts weiter, als ein Zurückgreifen auf ein letztes, inneres, ritterliches Anständigkeitsgefühl des Kämpfers gegenüber dem in Ehren wehrlos gewordenen Gegner, gepaart mit einem hohen Grad persönlichen Mutes bis zur Bereitwilligkeit zum Einsatz des eigenen Lebens. »Rotkreuzarbeit ist«, wie Adolf Hitler sagt, »selbstloser Dienst an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft.« Aber nicht nur im Krieg, bei Unglücksfällen und Verkehrsunfällen, bei Feiern und Veranstaltungen aller Art bringen die hilfsbereiten RK.-Helfer und -Helferinnen ihren Einsatz, sondern auch im eigenen Heim werden sie stets ihr erlerntes Können den Ihren und ihrer Umgebung segensreich bringen können. Wenn daher das Rote Kreuz in Celje alle Frauen und Mädchen unserer Stadt aufruft, den Samariterinnenkurs, der im November beginnt, zu besuchen und sich für Volk und Vaterland in Hilfsbereitschaft zu erproben, so verpflichtet diese Aufforderung. Anmeldungen für diesen Kurs werden täglich von 10 bis 14 Uhr im Zimmer Nr. 23 der Stadthauptmannschaft (Hofgebäude) bis einschließlich 30. Oktober entgegengenommen.

c. Kulturverein. Wie berichtet, ist kürzlich in Celje der Verein »Celjski kulturni ted« (Celjeer Kulturwoche) gegründet worden, der jedoch mit dem im Frühjahr ins Leben gerufenen »Celjeer Kulturverein« nichts gemein hat. Der Verein »Celjeer Kulturwoche« setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Prof. Dr. Paul Strmšek, Obmannstellvertreter Fran Roš, Schriftführer Bogomil Gerlanc, Schatzmeister Ciro Sadar, Leiter der Musikabteilung Direktor Karl Sancin, Leiter der literarischen Abteilung Josef Jurač, Leiter der Abteilung für Bildende Künste Prof. Albert Sirk, Leiter der Theaterabteilung Mag. Pharm. Fedor Gradišnik, Vorstandsmitglieder ohne besondere Aufgaben: Prof. Doktor Franz Šijanec, Augus Cerer, Pec Segula, Ing. Architekt Drago Umek und

Maciborec Theater

Repertoire:

Donnerstag, 26. Oktober um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Recht«. Ab. A. Freitag, 27. Oktober: »Geschloßen«. Samstag, 28. Oktober um 20 Uhr: »Pygmalion«. Ermäßigte Preise. Sonntag, 29. Oktober um 15 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«.

Volkuniversität

Freitag, 27. Okt.: Prof. Adele Žgur spricht über englische Universitäten. Lichtbilder.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Freitag umfaßt den Spielplan Kalmans berühmteste Operette »Die Csardasfürstin« mit Martha Eggerth, Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Paul Kemp u. Inge List. Als Einleitung der Abendvorstellung um 20.45 Uhr Experimentalabend Svengalis. — Es folgt der große Fliegerfilm »Der letzte Befehl«. — In Vorbereitung der neueste Benjamin Gigli-Film.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Drei Kameraden«, der beste Liebesroman der Weltliteratur (vom Autor des in der ganzen Welt verbreiteten Buches »Im Westen nichts Neues« Erich M. Remarque). »Drei Kameraden« ist ein Film der gegenwärtigen Generation, ein Film der aufrichtigsten Kameradschaft, ein Film von gewaltigstem Inhalt. Es folgt die große Überraschung, der schönste und beste Film der letzten zehn Jahre: Tschai-kowsky Leben und Liebe »Es war eine rauschende Ballnacht« (Symphonie des Lebens) mit Zarah Leander, Hans Stüwe und Leo Slezak.

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag, letzter Tag des spannenden Abenteuerfilms »Die Hölle des ewigen Eises« (Alaska). Ab Freitag der große deutsche Lustspielschlager »Der ungeschickte Bräutigam«. Eine geistreiche und pikante Komödie, glänzende Verwicklungen und sprühender Humor. Der Film bietet jedem zwei Stunden glänzende Unterhaltung. In den Hauptrollen die beliebten deutschen Darsteller Ralph A. Roberts, Trude Marlen, Hans Junkermann und Theo Lingen. In Vorbereitung der Großfilm »Chicago in Flammen« mit Tyrone Power und Alice Faye. In deutscher Fassung.

Frau Vera Fischer-Pristovšek. Rechnungsprüfer sind die Herren Dr. Rudolf Dobošič und der akademische Maler Miro Modic.

c. Ratsherrensitzung. Freitag, den 27. Oktober, findet um 18 Uhr eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt. An der Tagesordnung sind auch die Ergänzungswahlen in den Verwaltungsausschuß des städtischen Kraftstellwagenunternehmens.

c. Vom Straßenbau. Der Straßenausschuß für den Bezirk Laško hat im Rechnungsjahr 1938-39 für die Erhaltung der Straßen 1.934.088 Dinar eingenommen und 1.836.532 Dinar ausgegeben.

c. Lebenslänglich. Das Kreisgericht in Celje verurteilte den 31 Jahre alten Landwirt Franz Cirnski aus Selo bei Brežice wegen Mordes aus Gewinnsucht zu lebenslänglichem Kerker und lebenslänglichem Ehrverlust. Cirnski hatte am 30. Mai d. J. auf dem Heimwege von der Maiandacht seine bei ihm im Ausgeding lebende Tante Maria Lapuh in bestialischer Weise erschlagen und die Leiche im Unterholz des Waldes versteckt.

c. Kino Metropol. Noch Donnerstag eine lustige Erziehungsgeschichte nach der berühmten Komödie von Franz Molnar: »Große Liebe«. Die große Liebe löst ein Maler aus, eine entzückende »Künstlerseele« voll Naivität und ohne Brotsorgen, obwohl dieser Maler nur ein einziges Mal ein Bild verkauft hat (das aber war nicht von ihm, sondern war von Liebermann). In den Hauptrollen William Powell und Myrna Loy.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS

Häute und Felle.

Holland, das bisher etwa 90% seiner Häute- und Ledererzeugung ausführte, hauptsächlich nach Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien und Polen, hat nun, als Folge des Kriegszustandes in Europa, vorerst die Ausfuhr davon verboten. Im letzten Jahr sollen in Holland rund 400.000 Rinder und 800.0000 Kälber geschlachtet sein, wovon bisher nur der geringste Anteil an Häuten im eigenen Lande zu Schuh- und Sohlenleder verarbeitet worden ist. Man nahm für den eigenen Bedarf meist eingeführte südamerikanische Häute, deren Einfuhr jetzt durch den Kriegszustand gefährdet ist. Auch Polen war Lieferant, jedoch mehr in Kalbshäuten für die Herstellung von Oberleder, und der jetzt eingetretene und vermutlich bleibende Ausfall dieser Sorte zwingt die holländischen Gerber und Lederarbeiter, sich auf holländische Kalbshäute umzustellen.

Die Qualität der holländischen Ware ließ bisher sehr den holländischen übrigen, weil die Häute durch Wurmfraß beschädigt waren. Man hat Schritte unternommen, um eine bessere Aufbereitung zu erzielen, und die Gerbereien sind dabei, sich mehr auf die Verarbeitung der eigenen Landeserzeugnisse umzustellen, alles in allem ein Zeichen, wie auch kleinere Länder sich durch die Zeitumstände gezwungen sehen, unter Aufgabe des Außenhandels sich eigener Verarbeitung der im Binnenland anfallenden Produkte mehr und mehr zuzuwenden.

Tee.

Das Internationale Tee-Komitee hat soeben die Ausfuhrmenge für das laufende Jahr (1. April 1939 bis 31. März 1940) von 90 auf 95% erhöht. Damit ist die geringste Beschränkung seit Beginn der Abmachung erreicht. Da die Standardmenge also diejenige, auf welche die Restriktion angewendet werden konnte, die gleiche bleiben wird, weil keine Ernte-Ausdehnungs-Möglichkeiten gegeben sind, so wird sich die danach anfallende Ausfuhrmenge hauptsächlich Restriktionsländer. Die Britisch-Indien, Ceylon und Holländisch-Indien, die nun etwa 40 Mill. lbs mehr werden ausführen können, wodurch ihre

Gesamtausfuhrmenge auf 768 Mill. lbs steigen dürfte.

Die unsicheren Faktoren bei der Teeweltausfuhr sind die außerhalb der Restriktion stehenden Länder. Die bedeutendsten sind China, Japan und Formosa. Wenn diese die gleiche Ausfuhr wie im Vorjahre aufrechterhalten werden, dann wird für das laufende Jahr eine Teeweltausfuhr von 953 Mill. lbs zur Verfügung stehen. Der Weltverbrauch betrug 1937 881, 1938 871 und 1929 (Rekordjahr) 909 Mill. lbs, so daß auch für 1939-40 der

Verbrauchsbedarf reichlich gedeckt sein wird. Das Komitee ist der Ansicht, daß der Konsum im britischen Reich und auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika noch steigen wird, so daß auch ein Absinken der Preise durch die Erhöhung der Ausfuhrmenge nicht befürchtet wird.

Allerdings dürften bei einem längeren und verschärft geführten Blockadekrieg die Transportschwierigkeiten sich auswirken, was aber wohl eher an Ausziehen der Preise als ein Sinken zur Folge haben wird, von dem jedoch die Tee-Erzeuger kaum einen Nutzen verspüren werden, da dann erhöhte Frachten und Versicherungsprämien wohl den Handelspreis, aber nicht den Erzeugerpreis steigern werden.

Jugoslawiens Nahrungsmittelindustrie

MÜHLEN, SCHLACHTHAUSER, BIER, ZUCKER

Die von der jugoslawischen Nationalbank halbjährig herausgegebenen Berichte über die Entwicklung unserer Volkswirtschaft sind oft sehr belehrend. Darum wird es nicht unangebracht sein, wenn wir heute einen kurzen Auszug über die Betätigung unserer Nahrungsmittelindustrie im ersten Halbjahr 1939 wiedergeben.

20 der größten Mühlen Jugoslawiens erstatteten Berichte, aus denen hervorgeht, daß unsere Mühlenindustrie im ersten Halbjahr 1939 eine etwas regere Tätigkeit entwickelte, obwohl die allgemeine Lage dieses Industriezweiges noch immer zu wünschen übrig läßt. Die Produktion vergrößert sich im Vergleich zu derselben Periode im Jahre 1938 um 10,6%, im Vergleich mit dem Jahre 1936 sogar um 23,8%. Vergrößert hat sich wohl der Viehfuttermehlexport nach dem gewesenen Österreich, sonst aber ist die Ausfuhr geringer, und man schritt zur Aufspeicherung von Reserven.

Die Kapazität der Fleischschlachtungs- und der Fleischbearbeitungsindustrie hat nachgelassen, im Vergleich zum ersten Halbjahr 1938 um 9,1%, im Vergleich zu 1936 sogar um 18,2%. Vergrößert hat sich wohl die Ausfuhr frischen und verarbeiteten Fleisches sowohl der Menge (um 2,3%) als auch dem Werte (19,4%) nach. Die Ausfuhr

von geschlachtetem Vieh ist jedoch um 1052 Tonnen gefallen. Im ersten Halbjahr 1939 wurden 7233 Tonnen (im J. 1938 7071 Tonnen, 93,596.000 Dinar).

In der Zuckerindustrie mußten wir in diesem Jahre eine Krise durchmachen. Im Jahre 1937 hatte unsere Zuckerindustrie 5388 Waggons Zuckerrubbe. Um diese Reserven aufzubrauchen, wurde im Jahre 1937 die mit Zuckerrübe besäte Oberfläche stark vermindert. Deswegen und weil die Zuckerrübenenernte sehr schlecht ausfiel, wurde diese ganze Reserve aufgebraucht. Auch im Jahre 1938 wurden statt 45.000 Hektar nur 29.000 Hektar mit Zuckerrübe besät. Andererseits aber stieg der Zuckerverbrauch von 8402 Waggons im Jahre 1937-38 auf 8879 Waggons im Jahre 1938-29, was eine Krise zur Folge hatte. Diese Krise wurde mit der Zuckereinfuhr aus Deutschland und Böhmen-Mähren überwunden.

Heuer dürfte es wohl zu keiner Zuckerkrise kommen. Denn laut Berichten der Fabriken wurde heuer eine so große Oberfläche mit Zuckerrübe besät, daß nicht nur der ganze regelmäßige Bedarf im kommenden Jahre gedeckt werden wird, sondern daß auch ansehnliche Reserven werden ermöglicht werden. Für die Kampagne 1939-40 ist eine Oberfläche von 46.000 Hektar mit Zuckerrübe

besät, was in normalen Verhältnissen eine Ernte von 100.000 Waggons Zuckerrübe bzw. eine Produktion von 12.000 Waggons Zucker ergeben wird. Sollten aber im schlechtesten Falle auch nur 9500 Waggons Zucker produziert werden, wird dies noch immer zur Deckung des Inlandsbedarfes genügen und noch eine wenn auch kleine Reserve ermöglichen.

Und nun noch ein kleiner Blick auf unsere Brauindustrie. Diese hat im ersten Halbjahr 1939 ihre Produktion erhöht und die Zahl der beschäftigten Arbeiter vergrößert (in 6 großen Bierfabriken beträgt diese Vergrößerung 9,4% im Vergleich zu 1938, und 31,9% im Vergleich zu 1936). Die Bierproduktion erfuhr eine Vergrößerung um 19,4% im Vergleich mit dem Jahre 1938 und 72,9% im Vergleich mit dem Jahre 1936.

Wir sehen also auch in diesen Industriezweigen Jugoslawiens einen wenn auch kleinen Fortschritt im ersten Halbjahr 1939. Wir fürchten aber, daß das zweite Halbjahr mit seinen traurigen weltgeschichtlichen Ereignissen einige Enttäuschungen bringen wird. S.

Börsenberichte

Z a g r e b, 25. d. Staatwerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 440-0, 4% Agrar 53-0, 4% Nordagrar 50-54, 6% Begluk 81-82, 6% Forstobligationen 76-0, 7% Stabilisationsanleihe 92-94, 7% Blair 89-92, 8% Blair 94-0.

L j u b j a n a, 25. d. Devisen: London 177.50-180.75 (im freien Verkehr 219.32-222.52), Paris 100.35-102.65 (124.05-126.35), Newyork 4406.75-4466.75 (0480-5520), Zürich 995-1005 (1228.52-1238.52), Amsterdam 2346-2384 (2898.27-2936.27), Brüssel 739-751 (912.97-924.97).

× Der Banknotenumlauf Jugoslawiens ist weiterhin rückgängig. Nach dem Ausweis der Nationalbank vom 22. d. verringerte sich der Notenstand in der ersten Oktoberwoche um weitere 66,5 auf 9110 Millionen Dinar (gegen 6905 Millionen vor einem Jahr). Im laufenden Monat ist demnach der Umlauf um gute 100 Millionen Dinar zurückgegangen. Die Bedekung beläuft sich auf 30,02% gegen 30,07 Prozent eine Woche vorher.

× Der Stand der jugoslawischen Clearingforderungen i. Verkehr mit Deutschland hat sich in der letzten Woche um 0,95 auf 10,08 Millionen Mark verringert. In den ersten drei Oktoberwochen ging der Saldo um gute 5 Millionen Mark zurück. Im Verkehr mit Böhmen-Mähren erhöhte sich der Forderungssaldo um 1,3 auf 45,1 Millionen Kronen. Im Verkehr mit Italien hat sich der Schuldstand in der letzten Woche um 7,4 auf 136,1 Millionen Dinar erhöht.

Unsere Kurzgeschichte

Komödie um eine Hose

Von Luis Trenker.

Die hellen, sonnigen Wolken zogen in gleichmäßiger Ruhe über den Gipfel des Langkofels hinweg ins Blaue hinunter nach dem Süden. Das bedeutete »Gutwetter« für lange Zeit, und mein Onkel Leo hatte vom Großvater den überaus erfreulichen Auftrag erhalten, den Fritz auf die Roßalm zu bringen.

Es muß ein besonderer Tag gewesen sein, denn auch ich hatte ein freudiges Erlebnis an jenem Morgen, weil ich die neue Hose zum ersten Mal anprobieren durfte. Das heißt, ganz streng genommen, war sie nicht gerade neu. Die Musikbande von St. Ulrich in Gröden hatte nämlich neue Uniformen erhalten, weil die alten nicht mehr schön genug aussahen. Die Musikhose meines Vaters, der die Baßposaune blies, wurde für den hoffnungsvollen Sohn umgeschneidert. Angetan mit diesem musikalisch bedeutungsvollen, etwas zu breit und zu groß geratenem Prachtstück, wollte ich hinunter zu meinen drei Onkeln. Pferd führte über blumige Wiesen am Pfandestall des Großvaters vorüber, und es wunderte mich nicht, daß gerade Leo da stand und eine zweirädrige Protze mit zwei Holzschleifen an den gesattelten Fritz schirrte. »Wo gehst denn hin, Leo?»

»Ich reit mit Fritz auf die Alm!«

Auf die Alm, dachte ich, die Alm, ja die war oben wo der Wald aufhört und der Langkofel anfängt. Und Leo, der für mich so ein Mittelding zwischen Gott, Held und Freund war, stieg noch gewaltiger in meinem Ansehen. Im Vollbesitz und Bewußtsein meiner neuen Hose fragte ich nur:

»Nimmst du sie mit?«

Leo war nicht abgeneigt. Er sagte: »Ja, ja, da leg ich dir eine Decke auf die Hosen und ich geh mit. Aber du mußt heimgehen fragen, ob du mitgehen darfst, weil wir zwei bis drei Tage ausbleiben.«

Ich lief schon und sagte, ich komme gleich wieder. Im Laufen fiel mir die Möglichkeit ein, daß der Vater am Ende nein sagen würde. Ich erschrak darüber so, daß ich mich einfach hinter einem Holzstoß fünf Minuten lang versteckte und nachher wieder zu Leo zurückkam.

»Darfst du mit?«

»Ja, freilich.«

Dann zogen wir dahin. Zuerst über die Brücke auf die andere Talseite, dann in den Wald. Leo hoch zu Roß auf dem Fritz, ich auf dem rumpelnden, holper-

den, schlagenden Querholz über den zwei Protzenrädern.

Nach drei Stunden kamen wir auf die Hochwiesen über den Wäldern. Das letzte Stück bis zu den Türofen Almhütten war eben. Leo ließ den Pferd in lustigem Trab springen. Es schüttelte mich drunter und drüber, hin und her, daß mir angst und bange wurde. Als aber plötzlich das eine Protzenrad auf dem oberen Wegeinschnitt, das andere über die schuhgroßen Bachsteine des unteren Weggrundes polterten, war nichts mehr zu machen. Ich flog auf einmal rücklings zwischen die Hufe und Räder in den Schotter. Ein Wunder verschonte meinen Schädel vor den Hufen des Schimmels. Ich hatte mich einige Male überschlagen, blieb liegen und wunderte mich. Ich machte mir nichts aus dem Sturz, dann aber sah ich die Hose! Die neue, schöne Muskatensontagshose! Teufel, sing hing zu Dreiviertel an den Protzenrädern, während knapp ein Viertel noch Teile meines blauverbeulten Allerwertesten deckte.

Leo trabte noch immer weiter, bis er endlich merkte, daß sein Passagier verlorengegangen war. Wir klabuterten die Fetzen aus den Rädern, nahmen sie mit und gingen zu Fuß in die Hütte.

Bei der Tirlir Schwaige gibt es eine Schwefelquelle und eine alte Sennerin. Ich schämte mich furchtbar in meinem Zustand, aber die alte Wetterhexe lachte nur, machte kurzen Prozeß, nähte Hintern und Beine der Hose mit groben Stichen zusammen und gab mir Milch, Brot und

Käse, so daß alles Unglück bald vergessen wurde.

Und abends, als es dunkel wurde, hockten Hirten, Sennerinnen und Bauern zusammen um den viereckigen Tisch, beteten ihr Vaterunser und aßen ihr geschnittenes Milchmus. Nachher erzählten sie sich Geschichten. Unsicher flackerte die Kerzenlaterne, warf unruhige Schatten und Lichter. Bald huschten Hexen über unser Hüttendach, ritten auf Besen über Grate, verschleppten junge Mädchen, die nie mehr wiederkamen, bald trieben unheimliche Gesellen in den Ställen ihr Unwesen, daß die Tiere unruhig stampften und mit den Ketten rasselten. Gespenster und arme Seelen. Überall, in den Felskarren, in den Wänden, hinter jedem Stein, hinter jedem Baum lauerte ein Spuk. Die Stimmen der Erzählenden wurden stiller und zaghafter. Man spürt wie die ganze Stube unter dem Bann der Geister und Gespenster stand. Der Wind strich durch die Fugen, das Brüllen der Kühe klang wie furchtbares Stöhnen, und als wir dann mit den Laternen unsere Heustadel aufsuchten, erfaßte mich das Geheimnis der Nacht und der Zauber der Almen so bis ins Innerste, daß ich glaubte, in einer anderen, nie geahnten Welt zu sein.

Im Heu begraben schlief ich spät ein. Am anderen Morgen aber waren, Gott sei Dank, alle Geister vergessen und verschwunden. Die Sonne schien, die Blumen wehten im Winde und der Bergbach murmelte.

Sport

Neuer Fußball-Europa-Cup

JUGOSLAWIEN, ITALIEN, UNGARN UND RUMÄNIEN IM WETTBEWERB — AM 12 NOVEMBER ERSTE AUSSPRACHE IN BEOGRAD

Die gespannte Lage in Europa hat die Durchführung der beiden größten Fußballkonkurrenzen, des Europa-Cup und des Mitropa-Cup, nahezu unmöglich gemacht. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn man in interessierten Kreisen an die Neugründung eines internationalen Wettbewerbes schreitet. Insbesondere in ungarischen Sportkreisen wird die Neuschaffung eines Europa-Cups forciert, an dem außer Ungarn noch Jugoslawien, Italien und Rumänien beteiligt sein würden. Der Kommissär des Ungarischen Fußballverbandes Dr. Kidofalvy hat bereits die Sta-

tuten für einen neuen Europa-Cup-Wettbewerb ausgearbeitet, die vom Vizeobmann des Rumänischen Verbandes Dr. Jug in allen Einzelheiten gutgeheißen wurden. Die Statuten wurden nun auch dem Jugoslawischen sowie dem Italienischen Verband zur Ueberprüfung vorgelegt. Für den 12. November wurde nach Beograd die erste Konferenz der Vertreter Italiens, Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens einberufen, in der die Gründung des neuen Europa-Pokal-Wettbewerbes beschlossen werden soll.

Balkan-Ringkampfmehrkämpfe in Antara

Wie aus Ankara berichtet wird, plant der Türkische Schwereathletikverband Ende November die Balkan-Meisterschaften 1939 im klassischen Ringkampf durchzuführen. Die Konkurrenzen würden alle Gewichtsklassen umfassen. Die Türkei lud zu den Kämpfen Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien ein, deren Verbände bereits zugesagt haben. Angesichts der schönen Erfolge der Mariborer Ringkampfmataadore darf man rechnen, daß auch diesmal mehrere lokale Vertreter des klassischen Ringkampfes in die jugoslawische Auswahlmannschaft aufgenommen werden.

Balkan-Spiele 1939 in Ziffern

Der »Slovenec« veröffentlicht einige interessante statistische Angaben über die Erfolge der jugoslawischen Wettkämpfer bei den Balkan-Spielen in Athen. Von den einzelnen Klubs errangen die meisten Punkte: 1. »Concordia« (Zagreb) 17, 2. »Jugoslavija« (Beograd) 10,50, 3. »Planina« (Ljubljana) 9,75, 4. BSK (Beograd) 9, 5. »Ilirija« (Ljubljana) 4, 6. HASK (Zagreb) 4, 7. »Primorje« (Ljubljana) 3,75, 8. »Vojvodina« (Novi Sad) 1,50, 9. »Hajduk« (Split) 0,50. Nach den Einzelleistungen lautet die Reihung: Kovačević (Concordia) 7, Kling (BSK) 7, Klinar (Planina) 4,75, Markušić (Conc.) 4, Ing. Štepišnik (Ilirija) 4, Kotnik (Conc.) 4, Štefanović (BSK) 4, Košir (Pl.) 3 usw. Prozentuell erwarb der SK Planina in Ljubljana die meisten Punkte mit drei Athleten, die allein 9,75 Punkte, also 3,25%, errangen. In der Reihung der

Die große Fahrt war zu Ende und Leo und ich trafen wieder daheim ein. Ich kriegte Herzklopfen und sagte zu ihm: »Geh mit mir, Leo, ich glaub es gibt Prügel, der Vater schimpft!«

»Warum soll er den schimpfen?«

»Weil i nicht gsagt hab, daß i mit dir geh.«

»Nachher habns sie dich ja drei Tage lang gsucht, Mensch! Ja, da gibts freilich Prügel, mein Lieber!«

»Bittschön, geh du voraus!«

So ging denn der stets über alles erhabene 18jährige Onkel als diplomatischer Vertreter zu meinen Eltern voraus, während ich, wie ein Fuchs, an Küche und Wohnstube vorüberschlich, in meine winzige Dachkammer huschte, mich ins Bett legte und ein Dank- und Bittgebet in mein Kissen flüsterte. Das erste, wegen der Flucht auf die Alm, das zweite, wegen der Musikantenhose, die furchtbar aussah.

Lange noch hörte ich den Vater, die Mutter und den Onkel Leo reden. Man hatte geglaubt, ich sei in den Bach gefallen, hatte im ganzen Dorf suchen lassen. Mir klopfte das Herz. Halb im Schlaf spürte ich noch die Mutter an mein Bett kommen. Sie nahm die zerrissene Hose, strich über mein Haar und sagte ganz leise: »... er schläft schon... er ist halt müd...«

Nun erst waren alle Wetter gewichen, nun alle Sünden verziehen und züftelst glücklich schlief ich ein.

Städte, die ihre Vertreter entsandt hatten, steht Zagreb mit 21 Punkten an erster Stelle, gefolgt von Beograd mit 19,50, Ljubljana mit 17,50, Novi Sad mit 1,50 usw.

: **Das Seugnig-Gedächtnisrennen** auf den Schloßberg in Ljubljana kommt am 29. d. zur Austragung.

: **»Grafika«**, der Ljubljanaer Buchdrucker-Sportklub, errang die Meisterschaft in der zweiten Klasse.

: **Die Krise im SK Ljubljana**, die durch das Ausscheiden des Klubleiters Buljević heraufbeschworen worden war, wurde insofern beigelegt, als Buljević seinen Entschluß widerrufen hat.

: **Zagreb im Lager des Tischtennis**. Die Zahl der aktiven Tischtennisanhänger in Zagreb steigt von Jahr zu Jahr. Allein der HASK verfügt über eine Sektion mit 140 (!) Mitgliedern.

: **Die erfolgreichsten Torschützen**. Serbische Liga: 8 Tore: Rajlić (Sarajevoer Slavija), 6 Tore: Šalipur (Sarajevoer Slavija), Pašanski (BSK) und Aca Petrović

Die gute Welt

Weltgeschichte auf Wagenrädern

Kutschen, die ein Vermögen kosteten

Sch. Wien, im Oktober.

Wie jedes Requisite, das dem Menschen irgend einmal von Nutzen war oder immer noch von Nutzen ist, seine Geschichte hat, so weist auch der Wagenbau eine reiche geschichtliche Entwicklung auf. Vor allem trifft dies auf den vierrädigen Prunkwagen vergangener Jahrhunderte zu. Der erste Wagentypus, der zu allgemeiner Verwendung als Personenwagen gelangte, war die »Kutsche«. Der Name »Kutsche« wird von dem Dorfe Koczy bei Raab (Ungarn) abgeleitet, wo diese Wagentypus zum erstenmal gebaut worden sein soll. König Ladislaus von Ungarn schenkte einen solchen Wagen der Königin Maria von Frankreich.

Prunk und Luxus in Wagenbau

Mit dem zunehmenden Luxus früherer Zeiten wurden die Wagen immer prunkvoller ausgestattet und bei den Prunkwagen die Wände des Wagenkastens durchbrochen und mit Glasscheiben versehen. Im Laufe des XVI. Jahrhunderts wurde in der Ausstattung der Wagen geradezu ein unerhörter Prunk und Luxus getrieben. Noch nie kam die gesellschaftliche Gliederung nach Geburtsständen sinnfälliger zum Ausdruck als im Wagenbau der damaligen Zeit. Der Wagen, der für den Gebrauch des Adligen bestimmt war, mußte natürlich prunkvoller und repräsentativer ausgestattet sein, als der des einfachen Bürgers, mochte er auch noch so reich sein. Das Ornament war in den damaligen Zeiten das geeignetste Mittel, um den Rangunterschieden sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Je höher also der soziale Rang, desto schwungvoller die Ornamentik.

(Jugoslavija). 5 Tore: Borović (FC Bata) Welker (Vojvodina). 4 Tore: Božović (BSK), Vujadinović (BSK), Živković (Jedinstvo) und Šimonović (Gradjanski). — Kroatisch-slowenische Liga: 16 Tore: Lešnik (Zagreber Gradjanski). 11 Tore: Pavletić (Convordia). 9 Tore: Dub (HASK). 8 Tore: Muradović (SASK) etc.

: **Die Leitung des SK Jadran in Split**, die erst kürzlich gewählt wurde, ist zurückgetreten. Es scheint, daß die Palastrevolution noch immer kein Ende gefunden hat.

: **Kacijan auf Lebenszeit gesperrt**. Der Kroatische Fußballverband hat den »Hajduk«-Spieler Ratko Kacijan, der im Meisterschaftsspiel gegen »Gradjanski« den Spielleiter Schiedsrichter Macoratti zweimal tätlich angegriffen hatte, auf Lebenszeit gesperrt. Das Spiel wurde nicht mit 3:0 verifiziert, sondern seine Fortsetzung angeordnet.

: **In Böhmen-Mähren** erfuhr die Fußballmeisterschaft infolge der Städtekämpfe einige Einschränkung; es gelangten folgende Treffen zur Durchführung: Zidnice—Bata-Zlín 3:1, Probnitz—SK. Pilsen 3:0, Schlesisch-Ostrau—Kladno 6:4.

: **Venedig** hat sich in der italienischen Fußballmeisterschaft wieder an die Spitze gesetzt, es bezwang AS. Turin 2:1. Die übrigen Ergebnisse waren: Bari—Lazio 1:0, Mailand—AS. Rom 3:0, Juventus—Turin—Florenz 3:2, Novara—Mailand 1:0, Bologna—Genua 5:3, Neapel—Modena 1:0, Liguria—Triest 1:1.

: **Zwei neue Weltrekorde** gab es beim leichtathletischen Länderkampf Schweden—Norwegen in Oslo, und zwar stellte der Norweger Edgar Bruun im Gehen über 25 Kilometer mit 1:58.38,4 sowie für 2 Stunden mit 25.236 Kilometer zwei neue Weltbestleistungen auf.

: **400 Meter in 49,2** durchlief der italienische Meister Lanzi bei einem Meeting in Mailand.

: **Mäki's Siegesserie**. Der finnische Läufer Mäki trat in der Zeit vom 24. Mai bis 17. September l. J. 31 mal an und heimste in 28 Einzelstarts 23 Siege ein. Darunter befinden sich fünf Weltrekorde auf den Strecken von 800 bis 10.000 Meter.

der Engländer John Palmer die sogenannte »Mailcoach«, einen geschlossenen Postwagen mit Verdeck. Einige Jahrzehnte später folgten die in Paris erbauten »Phaethon« und »Velocifere« (1817), weiters der »Daumontwagen«, welcher letzterer nicht vom Bocke, sondern von den Stangenreitern aus gelenkt wurde. In England wurde der »Tilbury« (1816) und 1834 von dem Architekten Hanson das zweirädrige Luxusfahrzeug »Hanson« erfunden, bei dem der Kutscher auf einem erhöhten Bocke hinter den Fahrgästen saß. Die Wagentypen des XIX. Jahrhunderts sind im allgemeinen in den Formen die gleichen geblieben wie die bereits beschriebenen, doch sind einige wichtige technische Neuerungen hinzugetreten.

Die Wagenburg der Habsburger

Den verschiedenen Sammlungen, die man von Prunkwagen aus früheren Zeiten in Berlin, Dresden, München, Hannover, Versailles, Petersburg usw. anlegte, stellte sich die überaus reichhaltige und prunkvolle Sammlung des Hauses Habsburg ebenbürtig zur Seite. Die Sammlung ist in der früheren Winterreiterschule in Schönbrunn mit 45 Objekten vertreten. Wenn auch im Laufe der Jahrhunderte von den stets im Gebrauch befindlichen Luxuswagen Vieles verloren gegangen ist, so ist doch auch Vieles erhalten geblieben, um den späteren Generationen durch diese Museumsstücke die Welt von früher vor Augen zu führen. Geburt, Krönung und Tod waren die wichtigsten Anlässe zu glanzvollen Leistungen im Wagenbau. Kinderwagen, Krönungswagen, Leichenwagen usw. zeigten in ihrer Ausführung die einzelnen Entwicklungsphasen der Wagenbaukunst vergangener Zeiten. Der viersitzige, ganz verglaste Krönungswagen Napoleons I., der 1810 anlässlich der Krönung Napoleons zum König der Lombardei in Paris gebaut wurde, zeichnet sich im Gegensatz zu der Überfülle barocker Ornamentik des Krönungswagens Karl VI. durch die einfachen Formen des Empire aus. Der in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts für Kaiser Franz Josef I. gebaute zweisitzige Staats-Galawagen zeichnet sich durch schlichte Linienführung aus. Auf reich geschnitztem, vergoldetem Untergestell hängt in Riemen der schwarz lackierte Wagenkasten. Die Bockdecke mit gestickten Wappen ist aus schwarzem Samt hergestellt. Diese Wagentypus war eine der letzten Luxustypen auf dem Gebiete der Wagenbaukunst.

Kuh verschluckte Brieftasche

Ein recht ärgerliches Erlebnis hatte kürzlich ein Bauer von Arcore in Oberitalien. Er legte seinen Rock, in dem sich eine Brieftasche mit 2500 Lire befand, für einen Augenblick auf die Wiese, wo seine Kühe weideten. Mit Schrecken bemerkte er nach einer halben Stunde, daß eine der Kühe drauf und dran war, seine ganze Jacke aufzufressen. Die Brieftasche hatte sie bereits verschlungen. Ohne zu zögern, führte der Bauer das gefräßige Tier zu einem Schlachthaus, wo er es abstechen ließ. Bei der Öffnung des Magens fand man die Brieftasche wieder. Zum größten Teil waren die Banknoten noch unversehrt, 100 Lire hatte die Kuh aber schon verdaut.

Kühe ohne Hörner

In landwirtschaftlichen Instituten der USA werden seit einiger Zeit interessante Tierzüchtungsversuche durchgeführt. Man will eine neue Rasse von Kühen züchten, deren Hauptmerkmal darin besteht, daß sie keine Hörner haben. Man hat nämlich festgestellt, daß Kühe, denen man ganz früh die Hörner wegoperierte, weniger anfällig sind als normal gehörnte Tiere. Außerdem sollen sie eine viel längere Lebensdauer besitzen und eine bessere Milch geben. Worauf diese Tatsachen zurückzuführen sind, ist bisher noch nicht erforscht worden. Man vermutet jedoch, daß durch solche Operationen eine Neuverteilung der Hormone hervorgerufen wird. Daraus ergeben sich dann vielleicht die genannten Vorteile gegenüber den gehörnten Kühen. Die Hörner sind ja praktisch für eine Kuh ohne Wert. Sie bilden gewissermaßen ein Restbestandteil aus der Urzeit, in der die Urhähnen der Kühe sich noch feindlicher Angriffe zu erwehren hatten.

Film-Ecke

Was wird gedreht?

Neue Filme mit Zarah Leander

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter (Berlin)

Trotz des Krieges wickelt sich die Produktionsarbeit der Ufa reibungslos und planmäßig ab. Ja, man ist eher versucht, von einer gesteigerten Aktivität als von einer Produktionsstockung bzw. Verminderung zu sprechen. Zur Zeit hat die Ufa mit »Kongo-Expres«, »Kriminalkommissar Eyck«, »Frauen sind doch bessere Diplomaten«, »Meine Tante — deine Tante«, »Zwielicht« und »Beates Flitterwoche« sechs Filme bei der Dreharbeit, und dafür, daß diese Kette nicht abreißen wird, bürgt eine große Zahl weiterer in Vorbereitung befindlicher Filme.

Wenn das inzwischen vervollständigte Produktionsprogramm der Ufa nun dem gesteigerten Unterhaltungsbedürfnis entsprechend stärker als bisher den heiteren Film pflegt, so ist das keineswegs gleichbedeutend mit einer Herabminderung des Niveaus. Derartige Befürchtungen werden vollends zerstreut, wenn man erfährt, daß einige ganz große und wuchtige Stoffe ihrer Verfilmung entgegensehen. Zwei neue Zarah Leander-Filme, deren Vorarbeiten im Gange sind, stehen hier im Vordergrund. Professor Carl Froelich wird nach seinem letzten großartigen Erfolg »Es war eine rauschende Ballnacht« die überragende Künstlerin Zarah Leander in der Rolle der Aurora von Königsmarck herausstellen, und Paul Martin, der soeben seine Arbeiten an »Lied und Wüste« abgeschlossen hat, inszeniert anschließend den zweiten Leander-Film, der die Geschichte von Feuerbachs berühmten Gemälde »Nanna« unter dem Titel »Das unsterbliche Antlitz« im Film lebendig werden läßt. Beide Filme versprechen nach dem Grad ihrer Vorbereitung wiederum ausgesprochene Spitzenwerke des deutschen Films zu werden. Ferner wurden jetzt auch die Vorarbeiten für die bereits angekündigten Großfilme »Weltraumschiff Nr. 18« und »Bayer 205« (Kampf um Germanin) aufgenommen.

Die Reihe der heiteren Filme wird mit

dem nach Alois Lippis Bühnenwerk gestalteten »Der Engel mit dem Saitenspiel« begonnen. Es folgen »Mädchen im Vorzimmer«, die Geschichte einer Direktionssekretärin, »Meine Tochter will ihn nicht« mit R. A. Roberts und Geraldine Katt, »Das leichte Mädchen« (Arbeitstitel), »Der verhinderte Ehemann« (Arbeitstitel) mit Luise Ulrich und Willy Birgel und »Der rote Unterrock«, ein Bauernspiel auf der Hallig. Georg Jacoby steuert dann noch einen unter dem Arbeitstitel »Kora Terry« angezeigten Varietätfilm bei mit Marika Röck in der Hauptrolle.

Aus aller Welt

In einem Dorfe bei Genthin erschrecken zwei von der Nachtschicht heimkehrende Mädchen fürchterlich. Als sie einschlafen wollten, wurde ein Bein eines der Mädchen liebevoll gestreichelt. Das konnte wohl nur ein Mann sein, der durchs offene stehende Fenster eingestiegen war und sich unterm Bett des einen Mädchens versteckt hielt. Die ganze Nachbarschaft wurde alarmiert! Wer war der nächtliche Eindringling? Ein Kater!

In Obernaudorf wurden vor kurzem zwei Pferde, die ein Gehilfe heimführte, vom Blitz erschlagen, während der Gehilfe mit einer Betäubung davonkam.

Bei Ausgrabungen in der Landschaft Himmerland stieß man auf Spuren eines verschwundenen Ortes.

Welche Gewalt eine Windhose haben kann, zeigte sich kürzlich in einer Ortschaft bei Dresden. Bäume wurden umgelegt, das Dach eines Stationsgebäudes teilweise abgedeckt, die Straßenbahnleitung beschädigt.

In Samswegen bei Magdeburg schlug vor einigen Wochen ein Blitz in einen Baum, unter dem eine Schafherde zusammengetrieben war. 30 Schafe und ein Schäferhund wurden betäubt; 28 Schafe und der Hund kamen wieder zu sich.

Auf einem See in Lettland fuhr eines Abends ein Lehrer mit der Schleppangel im Boot. Ein Riesenhecht biß an. Das Boot kenterte. Nur mit Mühe konnte sich der Lehrer retten.

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratentaxe 10 Dinar bis 40 Werten. 7-30 Dinar für größere Anzeigen wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Veränderung von einem kleinen Anzeigensatz von 10 Dinar anfallenden Anzeigen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken zu beschließen.

Verschiedenes

Gamaschen, Rucksäcke, Aktentaschen, Koffer, Handtaschen, Hundehalsbänder und Leinen usw. empfiehlt Kravos Aleksandrova 13. 9751

Kohle 100 kg die 28.— Filipan 56, Kopališka 10. 10077

Für größeres Hotel, Restauration Kompagnon-In mit Dinar 30—50.000 gesucht. — Unter »Zentrum« an die Verw. 10111

„Alcova“ Strickkleider und Pullover

„Röckl“ Handschuhe in Begriff von Qualitätsware bei

„Konfekcija Geeta“ zu verkaufen

Tafelbirnen kg 3—4 Din Gosposka ul. 11-1, Ganz rechts. 10067

1/2 Schlitzstuhl, Pendeluhr, Schaukelstuhl und Verschiedenes zu verkaufen. Trg svobode 3, Part. rechts. 10112

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung (Hofgebäude, 1. St.) sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 9573

Möbl. Zimmer für eine event. 2 bessere Personen mit 1. November zu vermieten. Separ. Eingang, Parknähe. Vrazova ul. 6, Part. links. 9841

Große Magazinsräume zu vermieten. Vetrinjska 18, hofseitig. 10107

Möbl. Zimmer zu vermieten, Park. Vrazova 2-I. 10103

Schöne Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör an Dinar 470.— in der Radvaniska cesta 30 sofort zu vergeben. Anzufragen dortselbst im 1. Stock. 10115

Dreizimmerwohnung samt Zubehör zu vermieten. Maistrova 16-II, 7. 10116

Zweizimmerwohnung, rein im Zentrum, per 15. November zu vergeben. Adr. Verw. 10117

Sonniges Zimmer zu vergeben. Badenübung. Anfragen Prešernova 22, Part. links. 10118

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Zimmer und Küche, Zuschr. unter »Reinlich und ruhig« a. die Verw. 10108

Bekanntgabe

Teile den Herren Gastwirten, Restaurateuren und Kaffeehausbesitzern höflichst mit, daß ich nicht mehr für Senekovič arbeite, sondern ab heute in die altbekannte Firma

CIRIL KAMPL

Sodawassererzeugung u. Mineralwasserhandlung, Maribor, Kettejeva ulica 1, Tel. 23-97 eingetreten bin.

Ich bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und empfehle mich hochachtungsvoll 10114 Stefan Herzog.

Makulaturpapier

größere Menge abzugeben

MARIBORSKA TISKARNA

Kopališka ulica 6

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER

17

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Dr. Brandis, der während eines Diktats im Zimmer hin- und herging, sah zufällig zum Fenster hinaus.

Er unterbrach sich: »Donnerwetter — wer fährt denn den roten Wagen?«

Die Sekretärin reckte den Kopf: »Das ist doch Frau ter Schüren, Herr Doktor.«

»Frau ter Schüren — so — so«, sagte er laut, während er heimlich lachte: Diese Schwindlerin, das sieht mir ganz danach aus, daß sie ängstlich im Auto ist. Na warte, kleine Frau! Und er nahm sich vor, sie Sonnabend mit seinem langsamen Tempo zur Verzweiflung zu bringen.

Unwillkürlich dehnte er die breite Brust — er freute sich wahrhaftig unbändig, daß ihn das Schicksal hierhin, nach Köln, gewiesen hatte. Ein leuchtender Blick traf die hübsche Sekretärin, der die unschuldige Ursache war, daß in der Folgezeit ein Herzchen rascher klopfte, wenn es hieß: Diktat bei Dr. Brandis. Bis sie eines Tages feststellen mußte, daß jenes Leuchten nur dann zu sehen war, wenn Frau ter Schüren auftauchte, oder wenn von ihr die Rede war. Gott, das verstand man einfach nicht — diese »alte« Frau. Was da nur dran war, daß die Männer so verrückt nach ihr waren.

Fräulein Fischer holte ihren Spiegel hervor: Man war selbst doch viel jünger und konnte sich bestimmt sehen lassen. Aber wenn Liane ter Schüren neben einem stand, war man einfach nicht mehr vorhanden. Überhaupt wußte kein Mensch, wie man mit ihr dran war, ob sie verheiratet war oder was sonst. Man kam nicht dahinter. Dabei mußte sie sich ehrlich eingestehen, daß Liane nicht die

geringsten Anstrengungen machte, einem Mann zu gefallen.

Während knallte Fräulein Fischer die Schublade zu: »Sie ist eben besonders raffiniert.« Das war das Endergebnis.

Sonnabendnachmittag am Kölner Dom. Dr. Brandis stand wartend auf der Treppe. Das Leben flutete an ihm vorüber, und seine erlebnishungrigen Augen tranken das interessante Bild, dem der internationale Fremdenverkehr ein besonderes Gepräge gab.

Neben ihm unterhielten sich ein paar hagere ältliche Schwedinnen. Dort gestikulierten drei auffallend elegante, hübsche Frauen, anscheinend Französinen. Unmittelbar vor ihm blieb ein junges Pärchen, innigst eingehakt stehen, sah staunend den Türmen des Domes nach, die den wunderbar blauen Sommerhimmel zu grünen schienen.

Ein Kommen und Gehen. Da kam Liane ter Schüren. Hellgraues Jackenkleid, blaue Bluse, blauer, welcher Hut. Fröhlich lachte sie Klaus an, während sie sich die Hände reichten.

»Wie freue ich mich auf den Nachmittag, Frau ter Schüren«, sagte Dr. Brandis impulsiv.

»Ich auch«, nickte Liane.

Bald saßen sie nebeneinander im Wagen, den Klaus geschickt durch das Gewühl steuerte. Ein jugenhaftes Lächeln saß in den Winkeln seines Mundes und in den hellen Augen, als sie endlich auf freier Strecke waren, ohne daß er das Tempo beschleunigte.

Liane rutschte nervös auf ihrem Sitz. Gott, was für ein Schnecken tempo, dach-

te sie, und hätte am liebsten das Steuer aus der Hand genommen.

»Ist das Tempo so recht, Frau ter Schüren — oder noch zu schnell?« fragte er scheinheilig.

»Aber Herr Doktor, das ist ja entsetzlich, wir kriechen ja wie die Raupen —. Ach soo, ich verstehe«, lachte sie plötzlich hell auf, als sie die spitzbübischen Augen des Mannes sah. Erst jetzt fiel ihr die scherzhafte Bemerkung ein, die sie gemacht. Inzwischen mußte der Doktor entdeckt haben, daß sie selbst einen Wagen fuhr.

Wie lieb und jung sie aussieht, wenn sie lacht, dachte Klaus und nahm sich vor, diesen Ausdruck des Gesichtes recht oft hervorzulocken.

»Nun aber schneller«, rief Liane, »sonst werde ich kribbelig.«

Wie zwei gute Kameraden, die sich schon lange kennen, saßen sie nebeneinander. Liane machte ihren Begleiter auf die besonderen Sehenswürdigkeiten aufmerksam, gab hier und da Erklärungen und war erfreut und stolz, als sie merkte, wie der Zauber des Rheines auch Klaus gefangen nahm.

In Königswinter parkten sie den Wagen und tranken Kaffee. Dann gingen auf den Drachenfels, und zwar zu Fuß. Immer wieder machten sie halt, wurden von Photographen angehalten, die den Herrn und die »Frau Gemahlin« durchaus auf einem Esel oder einer Auto-Atrappe knippen wollten.

Lachend schüttelte Liane, die längst das Hüthen abgesetzt hatte, die schwarzen Locken. »Lieber nicht.«

Leuchtenden Auges genöß Klaus zum erstenmal das Rheinpanorama.

Dann glitt sein Blick über die Frau an seiner Seite, die mit vom Höhenwind geröteten Wangen an der Mauer lehnte, während ihre blauen Augen in die Ferne gingen. Der Sommerwind spielte mit ihrem Haar, weich und gelöst war ihr

Gesichtsausdruck, ganz an die Schönheit der Stunde hingegeben.

Ein Gefühl von Glück und Zärtlichkeit sprang im Herzen des Mannes auf. Du liebe Frau, dachte er.

Als hätte Liane seine Gedanken gefühlt, wandte sie plötzlich den Kopf, sah den warmen Blick der grauen Augen und erschrak über den Widerhall, den dieser Blick in ihrer Seele fand.

Nun hatten sie auch zwei freie Plätze entdeckt und setzten sich. Hell klangen die Gläser mit dem goldenen Wein aneinander.

»Auf eine glückliche Zukunft und gute Kameradschaft, Frau ter Schüren!«

»Ja — auf gute Kameradschaft, Herr Doktor.«

Als sie nach dem Abstieg in Königswinter das Abendessen eingenommen hatten und die Rückfahrt antraten, funkelten bereits vereinzelt Sterne auf.

Wie schnell sind die Stunden verfliegen, dachten Klaus und Liane. Die leute, übermütige Stimmung des Nachmittags war verstummt. Geruhsam breitete sich die Abenddämmerung aus und ließ nur in dem fernen Lichterglanz der Hotels und Restaurants, der sich märchenhaft in dem Strom spiegelte, die Fülle des Lebens ahnen.

Klaus ließ den Wagen in mäßigem Tempo laufen. Er geizte jetzt mit jeder Minute des Tages. Stundenlang noch hätte er an der Seite dieser Frau sitzen mögen. Über die Tragweite seiner Gedanken gab er sich heute keine Rechenschaft.

Liane aber wußte, daß dieser Tag eine Wendung in ihrem Leben bedeutete.

»Ich danke Ihnen für diesen wunderbaren Tag, Frau Liane«, klang jetzt Dr. Brandis Stimme, während seine braune Hand einen Augenblick ihre schmalen Finger, die ein wenig müde in ihrem Schoß lagen, umschloß.

(Fortsetzung folgt.)